

Wiesbadener Tagblatt.

52. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

20,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Petitzeile für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reklamen die Petitzeile für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärtig 1 Mk.

Anzeigen-Aannahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächsten erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 532.

Verlags-Zernsprecher No. 2863.

Samstag, den 12. November.

Redaktions-Zernsprecher No. 52.

1904.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Politische Wochenschau.

Frei! gefasst! spät geritten! Das preussische Abgeordnetenhaus ist diesmal ganz ausnahmsweise frühzeitig zu seinem Sessionswerte zusammengetreten, aber die Kosten dieses Eifers hat bisher in erster Reihe die Kanalkommission bestritten. Das Abgeordnetenhaus selbst hat zu Beginn dieser Woche eine kleine Erholungsreise von 14 Tagen eintreten lassen, um sich von den Strapazen, die ihm nicht beschieden waren, auszurufen. Die Kanalkommission hat unterdessen ihre Arbeit mit einem Eifer fortgesetzt, von dem man nachgerade fürchten muß, daß er keine Erfolge zeitigen wird. Bisher hat es in der Tat den Anschein, als ob die Arbeit der Kommission nicht vorwärts-, sondern zurückschreitet, denn durch die Bedingung mit immer neuen Anträgen droht das Kanalgeschäft allgemach so mit Ballast beladen zu werden, daß auch der staatlich konzeSSIONierte Schlepptrieb es nicht in den festeren Hafen schaffen wird. Der neueste Antrag des Zentrums behufs Einführung des staatlichen Schlepptomopols ist bei der Mehrheit der Kanalfrunde auf entschiedenen Widerstand gestoßen, ohne daß er gleichzeitig sämtliche Kanalgegner zu Kanalanhängern bekehrt hat. Unter diesen Umständen erinnert die Tätigkeit der Kanal-Kommission lebhaft an die Echterbacher Springprojektion, bei der immer zwei Schritte vorwärts und einer rückwärts getan werden.

Einen erfreulichen Schritt vorwärts, dem hoffentlich nicht ein Schritt zurück folgen wird, hat dagegen die Regelung des libyschen Thronfolgestreits zu verzeichnen. Es ist den Bemühungen des Reichsfürstentums gelungen, die widerstrebenden libyschen Geister insofern unter einen Hut zu bringen, als sie sich entschlossen haben, ihren Streit einem Schiedsgericht zu übertragen, das aus dem vierten und fünften Zivilsenat des Reichsgerichts unter dem Vorsitz des Präsidenten bestehen soll. Da die Zustimmung des Bundesrats zu dieser Lösung mit Sicherheit zu erwarten ist, so dürfte die Bildung dieses Schiedsgerichts in aller nächster Zeit bevorstehen.

Einen befriedigenden Gang haben auch die Verhandlungen zwischen der deutschen und der russischen Regierung in betreff des von der baltischen Flotte mit einigen eheernen Liebesgrüßen bedachten Fischerdampfers „Sonntag“ genommen. Die russische Regierung hat sich rückhaltlos bereit erklärt, nach der Feststellung des Vorfalls von russischer Seite eine entsprechende Entschädigung zu zahlen, und sie hat gleichzeitig ihr Bedauern über das Vorkommnis zum Ausdruck gebracht. Angesichts der freundschaftlichen diplomatischen Be-

ziehungen, wie sie zwischen Deutschland und Rußland bestehen und wie sie in der Entsendung des ostpreussischen Oberpräsidenten v. Nolte und des Generals von der Goltz nach Suwalki zur Begründung des Baren neuerdings ihren Ausdruck gefunden haben, konnte freilich von vornherein an einer loyalen Erledigung des Zwischenfalls nicht gezweifelt werden.

In wesentlich schleppenderem Tempo und unter größeren Schwierigkeiten widet sich die Erledigung des Zwischenfalls von Gull ab, wenn sich auch die russische Regierung grundsätzlich zu einer vollkommenen Genugtuung bereit erklärt hat. Jedenfalls kann nicht daran gezweifelt werden, daß die Schieberei der baltischen Flotte auf die englischen Fischerdampfer auf schließlich friedlichem Wege ihre Erledigung finden wird, denn die Ansprache, welche der englische Minister des Auswärtigen, Lord Lansdowne, auf dem Londoner Lord Mayor-Bankett gehalten hat, atmet einen ganz hervorragend friedlichen Geist. Hat doch Lord Lansdowne sogar versichert, daß die englische Regierung sich auch an der zweiten, vom Präsidenten Roosevelt angeregten Friedenskonferenz beteiligen wolle, obwohl die Engländer bekanntlich auf der ersten Friedenskonferenz die Rolle des Geistes, der stets verneint, spielen.

Ob freilich Präsident Roosevelt, nachdem er jetzt mit so großer Mehrheit auf weitere 4 Jahre wiedergewählt worden ist, seine Friedenskonferenzpläne mit demselben Eifer weiter betreiben wird wie vor der Wahl, wo die Sache sich agitatorisch vorzüglich verwerten ließ, das steht auf einem anderen Blatte. Nach Tages liegt man's oft anders, und zwischen Programmen und ihrer Verwirklichung ist, das haben gerade die amerikanischen Präsidentenwahlen oft genug gezeigt, ein Weg, länger als der noch nicht gebaute Panama-Kanal.

In dieser Beziehung hat es der Ministerpräsident Giolitti, der bei den Kammerwahlen ebenfalls glänzend abgefahren ist, bequemer, denn genau genommen, hatte er gar kein Programm, abgesehen von dem einen, welches „Zusammenschluß gegen die Sozialisten“ lautete; und das ja auch einen überraschenden Erfolg gezeitigt hat. Daß übrigens Herr Giolitti ein maßvoller Politiker ist, hat er gerade jetzt angesichts der anti-italienischen Demonstrationen in Innsbruck zeigen können, indem er jeden Versuch abwies, die Provokationen der italienischen Studenten zu seiner eigenen Sache zu machen.

Eine diesen Fanatikern seelenverwandte Natur ist der nationalstische Raubbold Sybeton, der eine recht unrühmliche Attade auf den greisen Kriegsminister der französischen Republik, den General André, ausgeführt hat. Während dieser Vorstoß der französischen Opposition keinen Erfolg gebracht hat, scheint es, daß die blutige, verlustreiche und immer wieder abgegebene Attade der Japaner auf Port Arthur nun endlich dem lang erwarteten Erfolge entgegengeht. Dr. P.

Der russisch-japanische Krieg.

Um Port Arthur.

hd. London, 11. November. Aus Tschifu wird gemeldet: Die Japaner setzen den Angriff auf die nördlichen Forts fort. Ein Fort an der Straße nach Dalny wurde beschädigt und ein Geschütz demontiert. Die Schußwehr im Sungshushan-Fort wurde von Granaten zertrümmert und die Hälfte der Besatzung, 160 Mann, getötet. Nach anderen Berichten wurde ein ganzes russisches Regiment vernichtet.

hd. Rom, 12. November. Die „Agenzia Siberia“ berichtet, daß General Stöfel im japanischen Hauptquartier eintraf. (?) Man vermutet, daß der General diesen Schritt unternommen hat, um die Bedingungen für die Kapitulation von Port Arthur festzusetzen.

wb. London, 12. November. „Daily Telegraph“ meldet aus Tschifu: Dortige Japaner wollen Nachrichten erhalten haben, aus denen hervorgeht, daß die Russen in Port Arthur durch das japanische Feuer gezwungen seien, die Reparaturarbeiten an den Schiffen einzustellen. Außerdem erwiderte das Land von Mannschaften, Geschützen und Munition aus den russischen Schiffen den Eindruck, daß augenblicklich kein Ausfall der russischen Flotte beabsichtigt sei.

hd. Shanghai, 12. November. Die Chinesen in Port Arthur sollen noch immer circa 1000 Köpfe zählen. Flüchtlinge aus Port Arthur erklären, daß das Schiff, welches von den japanischen Geschossen im Hafen in den Grund geschoß wurde, ein Hospitalsschiff war. Die Besatzung nährt sich nur noch von Pferde- und Hundesfleisch. Die Chinesen beklagen sich über die Brutalität der russischen Soldaten, welche Gewalttaten begehen.

hd. Petersburg, 12. November. Von General Stöfel hier eingetroffene Depeschen melden über die letzten Angriffe der Japaner, daß dieselben sämtlich zurückgewiesen worden seien. General Stöfel versichert nochmals, die Festung bis auf den letzten Mann und die letzte Patrone verteidigen zu wollen.

Die Reservisten.

hd. Breslau, 11. November. Neue Reservisten-Ausschreitungen ereigneten sich in Bogislau. Zu den auf den Straßen plan- und ziellos umher irrenden hungernden Mannschaften gesellten sich Bauern und Arbeiter. Alle zusammen überfielen zunächst die Branntweinläden, aus denen sie sich Schnapsvorräte mitnahmen, dann begann eine Plünderung aller Geschäftsläden, wobei ein Polizeibeamter getötet wurde. Das zur Aufrechterhaltung der Ruhe aufgebotene Militär erschloß, der „Kattowitzer Zig.“ zufolge, vier Erzeubenten.

hd. Warschau, 12. November. Die Zeitung der polnischen Sozialisten richtet an alle Sozialisten Russisch-Polens eine Proklamation, in welcher die Reservisten aufgefordert werden, der Mobilisierungs-Ordnung keine Folge zu leisten, sondern ihr Leben lieber im Kampfe gegen das Jarentum an der Seite der Proletarier in die Schanze zu schlagen.

Frau Bürgelin und ihre Söhne.

Roman von Gabriele Reuter.

(16. Fortsetzung.)

Karl war sich damals durch die Haare gefahren, daß sie ihm wild um's Gesicht standen, war auf einem Bein im Zimmer umhergesprungen und hatte geschrien: „Wenn ich das geleistet hätte — grundgütiger Himmel, auf den Amen wollte ich meinem Schicksal danken!“

„Warum?“ hatte Mia erstaunt gefragt.

„Warum —? Weil ich dann doch wüßte, wozu ich auf der Welt wäre!“ hatte Karl sie angeschrien.

„Nun — nun!“ sagte Jahrenhorst ernsthaft: „nicht übertreiben. Das ist ja genial. . . sehen Sie in dieser hängenden, blassen Tulpe ist Seele. . . Eine ergeben hinwelfende Blumenseele. Aber alles ist dilettantisch. Sehr dilettantisch. Schlecht gezeichnet. Maja darf sich nicht täuschen.“

Mia hatte die Hand ihres Freundes in die ihre genommen und gelächelt.

„Zimmer fleißig kein!“ rief Dr. Jahrenhorst ihr zu — er, welcher seine Tage in Zigarettenstämmen unter Träumereien verrinnen ließ.

Das junge Mädchen flüsterte gehorham: „Ja, lieber Meister. Nur — du weißt. . . täglich eine Arbeit leisten — so etwas Bestimmtes — das wird mir schwer.“

„Gabe ich das gemeint?“ rief Jahrenhorst. „Täglich eine Arbeit — o nein! Tag und Nacht arbeiten — arbeiten — arbeiten wie eine überheizte Dampfmaschine, das muß man in der Kunst.“

Darauf hatte Karl Mia vorgeschlagen, im Museum die Kohlen- und Rötelstift-Zeichnungen von Karstens zu kopieren.

Jahrenhorst lobte den Vorschlag, die beiden begannen mit Eifer. Aber Mia zeigte sich zu Karls Bestürzung unglaublich ungeschickt, ja unfähig, irgend eine strenge, reine Form genau und scharf nachzubilden. Das eigen-

tümlich Verschwommene, Vage ihres ganzen Geistes- und Gefühlslebens, das gleichsam Nachwandlerische ihres Tuns offenbarte sich hier in einer deutlichen Weise. Sie mühte sich — vergebens. Und mit Tränen ließ sie ab, gestand: sie sei zu dumm, sie habe eben doch kein Talent.

Das sagte sie so bescheiden liebenswürdig, mit so einem schmerzlichen Humor in den Mundwinkeln, daß Karl sie hätte an sein Herz reihen und küssen mögen. . .

Es war ihm eine innige Genugtuung, daß er die Sache besser machte! Er fühlte sich als Mann ihr überlegen. Nun arbeitete er mit fieberhaftem Fleiß und ausdauernder Gewissenhaftigkeit. Es wurde ihm auch der Lohn zuteil, daß ein alter Meister, der in Bernhardshausen lebte, ein Zeitgenosse von Karstens und Genelli, ihn bei seiner Arbeit traf, ihm aufmunternd die Schulter klopfte und fragte, seit wann er die Kunstschule besuche. Karl antwortete, daß er leider zunächst daran denken müsse, sich einen Platz im Gymnasium zu erobern. Der alte Herr brach in dröhnendes Gelächter aus. „Gymnasium! Himmel-Skreuz-Donnerwetter! Verfluchter Unsinn! Schod's schwere Not! Gabe auch nichts gelernt — bin doch ein Kerl geworden! Künstler. . . Gymnasium! Dummes Zeug!“

Er bot Karl an, zu ihm zu kommen und bei ihm im Atelier zu arbeiten.

Selig stürzte Karl nach Haus, die Freudenbotschaft seiner Mutter zu verkünden. Er hatte in seinem Leben nicht daran gedacht, Maler werden zu wollen, dachte auch jetzt nicht ernstlich daran. Er fühlte nichts vom Künstlerdrange in sich. Ihn reizte das Unverständliche der Naturwissenschaften. Und er hielt sich für einen Grübler, nicht für einen Schaffenden. So ließ er sich leicht von ihr überzeugen, daß er vor allem seine Bildung zu einem gewissen Abfluß bringen müsse, ehe sie ihm erlauben dürfe, sich einem noch recht fraglichen Talent zu widmen.

Der alte Meister bestand auch nicht weiter auf seiner Forderung. Sie war vielleicht nur eine enthusiastische Laune gewesen.

Frau Bürgelin freute sich, daß Karl ihr so gehorham nachgab. Ihr Verhältnis zu ihm war gut und friedlich wie seit lange nicht. Er hatte sie verstanden in dem Opfer, das sie ihren Kindern brachte, indem sie ihre Schönheit zu erhalten suchte. Das rechnete sie ihm hoch an. Sie fühlte zum erstenmal lebhaft eine ihr nah verwandte Seite in seiner Natur. Und sie war durch die lange Krankheit milde, weich gestimmt. Sie ergab sich der Freundschaft zu Doris Räder mit einer jugendlichen Schwärmerei. Kein Tag verging, an dem die Sängerin nicht durch Blumen oder sonst eine fein erfundene Aufmerksamkeit erfreut wurde. Die stolze Frau war geradezu um die Liebe des Mädchens, das in diesem Verhältnis bei weitem die Ruhigere und Gehaltendere blieb. Hierdurch wurde Frau Bürgelins Aufmerksamkeit in eine andere Richtung gelenkt und von ihren Söhnen mehr als bisher abgezogen. Karl empfand es als eine große Erleichterung und stellte im stillen seine etwas unfindlichen Betrachtungen über den Wert oder Unwert der sorglosen Erziehung an. Er stand in dem Alter, wo man noch glaubt, durch angestrengtes Nachdenken über solche Fragen zu einem endgültigen Ergebnis gelangen zu können.

XI.

Frau Bürgelin erwartete Gäste: Fräulein von Kallb, Doris Räder und Georg Rind, den Dichter, von dem am Tage zuvor ein nordisches Märchen aufgeführt worden war, ein Versuch, das alte Melodrama eigenartig und neu zu beleben.

Die Gardinen an den Fenstern der Villa Edina waren zugezogen und das Licht der Lampen spielte in ihren tiefen geraden Vordrücken. Sie und da glänzten die Bronzeeinlagen der Möbel, im Schatten verschwammen sie mit dem Holz zu tiefen dunklen Goldtönen. Über einer kleinen Chaiselongue hing eine indische Decke mit einer Stickerei aus orange Seide auf schwarzem Grunde, in den winzigen Stücken spiegelnden Metalles eingelassen waren.

Unterseeboot.

hd. Petersburg, 11. November. Das in Amerika gefasste Unterseeboot „Pallou“ ist bereits nach Wladivostok abgegangen. Es wird auf besonderen Befehl der Marine auf dem doppelten Weg von Venedig aus in demselben Zuge, steht aber unter strenger Aufsicht, damit niemand sich unterwegs entfernt.

Das Auge Albion.

hd. Berlin, 11. November. Wie verlautet, hat England, als es sich bereit erklärte, die Duller Affäre einer internationalen Kommission zu unterbreiten, bestimmte Versicherungen von Russland erhalten, daß England freie Hand in Ägypten haben soll.

wb. Mullen, 11. November. (Reuter.) Zwischen beiden Armeen ist noch ein zeitweilig aussehender Artilleriekampf im Gange. Das Geschützfeuer war am stärksten auf dem linken Flügel; von diesem aus beschossen die Russen den ganzen Mittwoch und die Nacht zum Donnerstag hindurch die japanischen Stellungen mit schweren Geschützen. Bis jetzt hat keine Partei einen Vorteil errungen.

wb. Mullen, 11. November. (Reuter.) Infolge des am Mittwoch gegen ihre Stellungen gerichteten scharfen Geschützfeuers zogen die Japaner einige Batterien auf vorgeschobenen Posten zurück. Hier wird angenommen, daß die Japaner jetzt nicht zum Vorrücken bereit sind und sich nach den Hügelketten hin zurückziehen werden. Die Wiedereroberung des Patilow-Hügels gegen Schluß der Schlacht am Schabo brachte den Russen großen Vorteil, denn der Hügel beherrscht die Ebene, über die das Vorrücken der Japaner erfolgen muß.

wb. Petersburg, 11. November. Der Russ. Telegraphen-Agentur wird aus Charkow von heute gemeldet: Es verlautet, die Japaner schützten ihren Rücken durch Mützen von Chuntshusen. Die chinesische Bevölkerung von Tsingtau und Umgebung erleidet hierdurch viele Verluste. Infolgedessen herrscht große Unzufriedenheit unter den Chinesen dieses Gebietes. — Es verlautet, eine Erkrankung des Generals Kuroki, sowie die große Zahl Verwundeter und Kranker führe die Offensive der Japaner.

hd. Mullen, 12. November. Beim Feinde macht sich eine große Regsamkeit bemerkbar. Nach einer eingetroffenen Meldung, die allerdings noch der Bestätigung bedarf, sind starke japanische Kräfte im Vormarsch gegen die Positionen des russischen östlichen Flügels.

wb. London, 12. November. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Mullen von vorgestern: Die Russen beschossen in der Nacht vom 9. November das japanische Lager gegenüber dem Mamonohügel mit 60 Mörsergranaten. Dies war die dritte Nachtbeschießung im Laufe einer Woche. Die Japaner erwiderten das Feuer nicht. Nach jeder Nacht findet ein Austausch von Artilleriefeuer statt, bei dem die Geschütze häufig ihre Stellungen wechseln. Die Japaner werden aber immer sparsamer mit ihrer Munition, als wenn sie eine große Schlacht erwarteten. Sie brachten schwere Geschütze bei der Station Schabo in Stellung und haben auch die Station Schiatu, die nächste nördliche, in ihren Geschützreich gebracht. Es wird gemeldet, daß die Russen den Wasserturm der Station Schabo, der den Japanern als Beobachtungspunkt diente, durch ihr Feuer zerstört haben. Die Verteilung von Lebensmitteln und Kleibern, die ein Geschenk der Kaiserin waren, wurde von der russischen Armee festlich begangen. Die Armee ist überhaupt in besserer Stimmung und macht einen guten und einheitlichen Eindruck. Die Truppen speichern die von den Chinesen im Stiche gelassene Erde auf. Nur in der vordersten Feuerlinie werden aus strategischen Gründen die Häuser demoliert. Das Wetter ist mild. Aus Tschifu erfährt man von der Lage Port Arthur, und man ist auf die Kapitulation desselben vorbereitet. Die Japaner sind im Osten offenbar nicht über die Stellung nördlich von Saimassi vorgegangen. Sie konzentrieren sich im Zentrum.

Die schwüle Temperatur eines Gewächshauses herrschte im Salon, denn man hatte stark geheizt und draußen wehte ein unheimlich lauer Vorfrühlingssturm. Große Büsche himbeerroter Azaleen und apricotengelber Rhododendren standen auf Säulen und Tischchen umher und füllten die warme Luft mit ihren unendlich feinen feischen Düften. Schlankte Glaskelche trugen einzelne Rosen. Und eine feierliche Stille herrschte in der reichen Farbenpracht.

Frau Bürgelin schritt auf dem Teppich lautlos bis in die Mitte ihres Gemaches. Sie schaute um sich und war befriedigt.

Ein Gewand, wie sie es zu tragen liebte, lose und fließend aus weicher indischer Seide von einem milden Elfenbeinweiß, der duftige lange Schleier, der um ihr Haupt gewunden, Arm und Wangen umrahmend und im Nacken verschlungen bei jeder ihrer Bewegungen gitternd sie umwehte, gaben ihr ein zartes, fast geistliches Aussehen. Doch die blauen Augen leuchteten in dem Bewußtsein einer siegreichen Persönlichkeit.

Als Georg Rink eintrat, stand er einen Moment im Türschwelle und betrachtete entzückt die weiche, heiterliche Erscheinung inmitten der glühenden Pracht der üppigen Azaleen, inmitten all des Rot und Gold.

Sie blickte ihm freundlich lächelnd entgegen. Georg Rink ergriff ihre Hand und berührte sie mit seinen Lippen.

„Gnädige Frau... Was ich soeben genossen, war etwas selten köstliches in einem Dasein, das uns fortwährend durch seine Sclialtheit martert.“

„Sie werden heute aber nur Pilger nach dem Lande der Schönheit finden“, sagte Frau Bürgelin weich. „Sie sollen sich daheim fühlen bei mir.“

Dionys kam hereingeprungen in dem Wams eines Edelknaben des 15. Jahrhunderts, das er kürzlich in einem lebenden Bilde getragen hatte. Frau Bürgelin ließ sich auf ihren Lieblingsstuhl nieder. Dionys streckte sich vor ihr auf dem Teppich aus, den dunklen Kopf an ihre Knie gelehnt. Ihre Hand, diese Hand von der erlesensten Form und der Farbe einer weiß und rosa Muschel, spielte in seinem Haar, auf dem erdbeerfarbenen von silbernen Lichtern überschimmerten Samt, dem armen Pelzwerk seines Kleides. Der Dichter starrte

träumend die Gruppe an, nur hin und wieder wurde ein lässiges Wort gewechselt, bis die andern Gäste erschienen.

Doris fauchte in die schwüle gemütschliche Stille wie ein Morgenwind; übermütig, voll Leben und Glüd über den Erfolg des gestrigen Abends und voll Entrüstung über einige fehlgeschlagene Momente.

„Die Musik ist doch Kapellmeistermusik, das lasse ich mir nicht nehmen!“ rief sie Georg Rink zu. „Ich hätte Ihnen prachtvollen Versen etwas Besseres gewünscht... Kann mir nicht helfen!“

„Kapellmeistermusik?“ fragte Dionys und hob den Kopf ein wenig von seiner Mutter Schoß, „was verstehen Sie darunter?“

„Na ja: so etwas Graves — etwas „Bürgerlich-Angestelltes“ möchte ich sagen. Brauchbar, gut gemacht — nur fehlt eben die Hauptache.“

Sie hatte die Rolle der Heldin gespielt, einer wilden Nordlandsmaid, die durch die Leidenschaft gezähmt und gebrochen wird.

„Das Vorspiel zu der Liebeszene fand ich gut“, sagte Dionys.

„War auch das Beste. Was sagen Sie, Herr Rink?“ Der Dichter, ein älterer Mann von feinen Formen, zuckte diskret die Achseln.

„Überhaupt weniger Musik“, murmelte er. „Jedenfalls nur begleitend.“

„Aber wie hat Fräulein Rinder ihre schwierige Aufgabe gelöst“, wandte er sich an Frau Bürgelin. „Ich hätte es kaum für möglich gehalten, daß eine Sängerin, die an den Pomp von Wagnerrollen gewöhnt worden ist, Lüne so einfach naiver, ich möchte sagen: vollstümlicher Leidenschaft finden kann.“

„Na — unsere Doris“, sagte Frau Bürgelin stolz und blickte das junge Mädchen herzlich an. „Ihr Spiel war aber bemähe zu zügellos für unser gutes Bernhardshausen.“

„Ich habe bewundert, was man wagt...“ rief die Stillschöne von Ralb und schüttelte ihre langen Locken, die so vornehm altmodisch wirkten, wie ihre Toilette. „Ich war mit meiner Nichte im Theater... ich hätte ihr am liebsten den Fächer vors Gesicht gehalten.“

(Fortsetzung folgt.)

trum. Man hält die japanischen Verstärkungen für beträchtlich und erwartet einen japanischen Angriff. Die russische Armee hat drei kaiserliche Rote Kreuzzüge zur Verfügung.

hd. Petersburg, 12. November. Nach Meldungen aus Mullen dauern die Vorpöngesichte mit wechselndem Erfolge fort. Im Generalstabe glaubt man nicht, daß, nachdem die Russen den Patilow-Hügel, welcher die japanischen Stellungen vollständig beherrscht, hart besetzt haben, die Japaner derzeit die Offensive ergreifen werden.

hd. Paris, 12. November. Das „Petit Journal“ meldet aus Tschifu: Die japanische Armee vor Mullen habe zum Teil ihre Stellungen verlassen, weil dieselben gefährdet waren. Die japanischen Laufgräben waren nur 800 Meter von den russischen entfernt. Die Japaner haben zur Verstärkung eine 7. und 8. Division herangezogen. Alles deutet darauf hin, daß eine große Schlacht bevorsteht.

hd. Athen, 11. November. Der russische Konsul in Areta erhielt Befehl, Proviant und Kohlen bereit zu halten für den Fall, daß die dort eintreffenden Schiffe der russischen Schwarzen-Meerflotte diese benötigen. Das Detachement russischer Truppen auf Areta wurde für alle Eventualitäten unter Waffen gestellt.

hd. Paris, 12. November. Der japanische Gesandte Motono wurde gestern früh vom Minister Delcassé empfangen. Motono brachte verschiedene Vorgänge zur Sprache, die sich nach Ansicht der japanischen Regierung nicht mit der Beobachtung strikter Neutralität in Übereinstimmung bringen lassen. Dem „Temps“ zufolge sind auch die Gesandten Japans bei zwei anderen Mächten (offenbar Deutschland und Spanien) beauftragt worden, um Erklärungen zu ersuchen. Die gefällige Unterredung ergab noch kein Resultat. Die Verhandlungen werden aber in freundschaftlicher Weise fortgesetzt. (B. Z.)

(Siehe auch „Rege Nachrichten“.)

Deutsches Reich.

* Berlin, 11. November. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Auf das Glückwunschtelegramm des Kaisers antwortete Präsident Roosevelt mit folgendem Telegramm: „Ich danke Ihnen herzlich. Ich weiß in vollem Maße Ihr so freundliches und wohlwollendes persönliches Telegramm zu schätzen.“

* Die Stärke der nationalliberalen Fraktion des Abgeordnetenhauses. Nach den Wahlen des vorigen Jahres betrug die Mitgliederzahl der Fraktion 79; dann schied Abg. Wend aus; es blieben also 78. Von diesen 78 Abgeordneten hat die Fraktion 5 durch den Tod verloren, die Abgeordneten Herberich, v. Knapp, Reimig, Dr. Schulz-Wechsungen und Thies; an ihre Stelle wurden in das Abgeordnetenhaus folgende 5 Herren gewählt: Bartels, Franken, Gaarmann, Hoyermann und König. — Abg. Bartling, dessen Wahl bekanntlich ungünstig erklärt wurde, tritt nun wieder in das Abgeordnetenhaus ein, so daß die Mitgliederzahl der Fraktion dieselbe bleibt, wie nach dem Ausscheiden des Herrn Abg. Wend, also wieder 78.

„Der Feind ist richtig!“ Mit dieser Überschrift bemerkt die sozialdemokratische „Leipziger Volkszeitung“ zu dem Mainzer Wahlkompro. miß: Was voraussetzen war, ist eingetroffen: Die Mainzer Parteigenossenschaft hat dem Bakt mit den Nationalliberalen, Freimüthigen und Demokraten ihre Zustimmung gegeben, allerdings nur mit Zweidrittelmehrheit, während in den Versammlungen der anderen Parteien Einstimmigkeit erzielt wurde. Sechs Mandate sind der Sozialdemokratie von den bürgerlichen Parteien „zugestanden worden“. Hat die „Mainzer Volkszeitung“ gar kein Empfinden dafür, wie entwürdigend es für die Gesamtpartei ist, wenn man sich in Mainz seine Mandate nicht aus eigener Kraft holt, sondern sie sich von den

bürgerlichen Parteien „zugestehen“ läßt? In Mainz erobert man die Welt mit Handelsgeschäften. Das ist der Revisionismus wie er lebt und lebt! Und wie werden die Inhaber dieser Mandate, die das Mainzer Bürgerthum ihnen „zugestanden“ hat, die Interessen der Sozialdemokratie auf dem Rathhaus vertreten. — Ein interessanter Beitrag zur Charakteristik des tiefegehenden Zwiespaltes zwischen Revisionisten und Unentwegten.

* Rundschau im Reich. Anlässlich der 400. Wiederkehr des Geburtstages Philipps des Großmütigen werden fünf- und zweimarkstücke mit den Bildnissen Philipps des Großmütigen und des regierenden Großherzogs im Gesamtbetrage von 500 000 M. zur Ausgabe gelangen.

Ausland.

* Österreich-Ungarn. Der Kaiser von Österreich hat dem Präsidenten Roosevelt zu seinem glänzenden Wahlsiege ein herzliches Glückwunsch-Telegramm gesandt. — Zum Stande der Handelsvertrags-Verhandlungen mit Österreich-Ungarn hat sich Graf Posadowsky zu einem Mitarbeiter des „Uffag“ dahin ausgesprochen, die deutsche Regierung sei sich klar darüber, daß das ungarische Parlament nur dann die derzeitigen Verhandlungen aufnehmen könne, wenn der Ausgleich zwischen Österreich und Ungarn angenommen würde. Die derzeitigen Vereinbarungen besähen nur einen bedingungsweisen Wert. Daß unmittelbare Hindernisse bestehen, sei eine Überhebung. Der Geringfügigkeit bereite kaum Schwierigkeiten, wie er überhaupt von den Verhandlungen sehr Gutes erwarte. — Die Professoren der Wiener Universität veröffentlichten einen scharfen Protest gegen die von den Christlich-Sozialen im niederösterreichischen Landtage geplante Schulnovelle.

* Frankreich. Billeneuve setzt seine Angebereien in der Armee fort. Die Wälder veröffentlichen täglich Auszüge aus den Aktenbüchern der Dossiers.

* Portugal. Das portugiesische Königspaar wird Sonntagabend Lissabon verlassen, um nach Frankreich zu reisen. Wie es heißt, wird an der französischen Grenze das Königspaar von dem General-Kommissar v. Bayonne begrüßt werden. Das Königspaar trifft am Mittwoch nachmittag in Cherbourg ein, um von dort seine Reise über den Kanal mit der Nacht „Alberto“ fortzusetzen. Das Gefolge des Königspaares wird aus 14 Personen bestehen, darunter der Minister des Äußern.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 12. November.

Aus dem Stadtparlament.

Gestern wurde der Rest aufgearbeitet, der von der letzten Sitzung übriggeblieben war. Viel war es nicht, zwar eine stattliche Anzahl Kommissionsberichte, aber lauter Sachen von geringerem Interesse. Für die Beschaffung maschineller Einrichtungen für den Kohlen- und Kokstransport und für die Koksauflagerung auf der Gasanstalt (sollte doch wohl „in der Gasanstalt“ heißen?) wurden 75 000 M. bewilligt; es wurde genehmigt, daß die für die Niederbergische erforderlichen Erdarbeiten an einen Unternehmer vergeben werden, der gehalten sein soll, ihm von der Stadt zugewiesene „Notstandsarbeiter“, natürlich nicht in unangenehmer Anzahl, bei diesen Arbeiten zu beschäftigen. Bei dieser Gelegenheit brachte Herr Schröder wieder einmal das Gelände an der Ecke der Weisenburgstraße und Emserstraße zur Sprache, das dort zur Verwunderung der Steuerzahler als ein zweites Dornisches Terrain nun

Fenilleton.

Königliche Schauspiele.

Freitag, den 11. November: Zur Feier von Schillers Geburtstag: „Kabale und Liebe“. Bürgerliches Trauerspiel in 5 Akten von Friedrich von Schiller. Regie: Herr Röschy.

Die oft aufgeworfene Frage: Wie muß Schiller heute gespielt werden? ist wieder einmal Gegenstand eifriger Diskussion. Baron Berger, der erfolgreiche Direktor des Hamburger Stadttheaters, meint, die Frage heiße nichts anderes als: Wie muß Schiller heute gesprochen werden? und beantwortet sie mit einem Plaidoyer für eine moderne, vernunftgemäße, phrasenlose Sprechweise, die all den Traditionen hallast, der an Schillers vielzitierten Worten hängt, vergessen hat. Vielleicht nicht ganz mit Unrecht wird ihm von anderer Seite entgegengehalten, daß Schillers Sprache Deklamation verlange, freilich eine andere, verjüngte, die mit dem üblichen Schillerpathos nur den äußeren Rahmen gemein hat. Deklamieren oder Nichtdeklamieren ist also die Frage, und jede Schiller-Neueinstudierung eines streichamen Regisseurs wird schließlich ein Experiment zu ihrer Lösung. Weniger unternehmungslustige Bühnen wie unser Hoftheater gehen diekm Experiment aus dem Wege, indem sie jeden einzelnen Schauspieler mit seinem Schiller eben fertig werden lassen, wie er kann und mag. Das eine Experiment löst sich dann in viele Experimenten auf, und Schiller darf froh sein, wenn er bei diesem Laboratoriumsducheinander nicht in die Luft fliegt.

In der gestrigen Aufführung von „Kabale und Liebe“ kamen in den Rollen des Liebespaares und der Lady Milford drei neue Laboranten aus Hantieren. Herr Böning gab den Ferdinand mit einem knappen militärischen Grundton, dem Älgenie frischen Empfindens nicht fehlten. Temperament im Schillerinne — heftig atmende Leidenschaft, die stürmt und fortsticht und die allein in diesem Stücke wider, sabbner Jugend so vieles erklären kann, fehlt ihm. Licht- und Schattenseiten seiner Darstellung sind damit gegeben. Er erspart dem Zuschauer die Qualen eines versteigten, leeren Pathos, aber seine Leidenschaft blieb auch die Rechtfertigung des schließlichen Mordes und Selbstmordes schuldig.

von Jahr und Tag in trostloser Vernachlässigung liegt. Bekanntlich war einmal mit geringer Majorität beschlossen worden, dieses „Bauloch“ in offener Bauweise zu bebauen. Warum? Weil sich das dort schöner machen sollte und weil... Nun, weil in der Enferstraße überhaupt die offene Bauweise eingeführt ist. Also auch der Erhaltung der Einheitlichkeit wegen. Man hatte sich von verschiedenen Seiten damals energisch gegen diesen Beschluß gewehrt, aber ohne Erfolg. Die Versteigerung, welcher man dies Gelände ausstieß, hat den hohen Magistrat gelehrt, daß man die Rechnung ohne den Wirt gemacht hatte: Sie verlief erfolglos. Es fand sich niemand, der es riskieren wollte, die Hinterhäuser der Seeraben- und Drudenstraße als Dekorationen für vornehme Landhäuser zu benutzen. Infolgedessen hat sich der Magistrat genötigt gesehen, sich mit der Baudeputation ins Einvernehmen zu setzen und zu erwägen, ob nicht doch die geschlossene Bauweise für besagtes Terrain eingeführt werden soll. Wir zweifeln nicht, daß das geschehen wird. Bei der Herstellung des Hauptkanals von der Neumühle bis zur Alaranlage ist mit einer Überschreitung des Voranschlags von mehr als 100 000 M. gearbeitet worden. So betragend das auch ist, diesmal fand sich weder im Bauausschuß noch im Plenum des Stadiparlaments einer, der seine Stimme erhoben hätte. Der Bauausschuß war der Ansicht, daß nach Lage der Sache gegen diese Überschreitung nichts einzuwenden sei, und debattelos wurde sein Antrag auf Nachbewilligung der mehrveranschlagten Summe angenommen. Von Schweinen und Ferkeln und so weiter mußte Herr K i m m e l sprechen, als er über die Veränderung der Schlachthaus-Gebäudeordnung hinsichtlich der Trichinengefahr referierte. Herr Justizrat Dr. Alberti machte dabei auf die Freizügigkeit des Schweines aufmerksam; er meinte, das Interesse unserer Stadt, namentlich als Kurstadt, verlange dringend, daß mit Genehmigung des Herrn Regierungspräsidenten eine Polizeiverordnung ausgearbeitet werde, welche die Freizügigkeit des Schweines verbiete. Herr Weidmann, der als Obermeister der Metzgerei in die einschlägigen Verhältnisse ja am besten eingeweiht ist, konnte die beruhigende Versicherung geben, daß in unserem Schlachthaus alles eingeführte Fleisch daraufhin untersucht werde, ob es durch den Transport usw. nicht gefährdet. Das eingeführte Fleisch, das den Anschein der Minderwertigkeit erwecke, werde ohne Rücksicht darauf, daß es von einem Tierarzt untersucht und gut befunden worden sei, von unserem beamteten Tierarzt einer gewissenhaften Nachuntersuchung unterworfen. Herr Baumhach machte die städtischen Plätze an Alster- und Böttchenstraße, Hirschgraben und Webergasse zum Gegenstand einer Anfrage; vielleicht wird man an zukünftiger Stelle doch noch zu der Ansicht kommen, daß es nicht gut angängig ist, dort alles liegen zu lassen, wie es liegt, bis man mit dem Alsterbad endgültig im reinen ist. Das wäre das, was aus der gestrigen Sitzung des Stadiparlaments besonders hervorgehoben werden darf; wir möchten aber noch mitteilen, daß die Stadirechnung für das Rechnungsjahr 1902 „festgestellt“ und „entlastet“ worden ist. Ja, für 1902! Herr B e n g, der das Referat des Rechnungs-Prüfungsausschusses zu erstatten hatte, trug mit lobenswerter Gewissenhaftigkeit ein ganzes Schod sechs- und siebenstelliger Zahlen mit „mehr“ oder „weniger“ vor — ein hochinteressanter Vortrag! Wir haben nicht schlecht aufgepaßt, aber keine einzige Zahl auch nur eine Sekunde lang festhalten können. Eine Verschlager die andere, und bei der letzten summierte es uns in den Ohren: eins, sechs, fünf, vier, tausend, hundert, eins, sechs, fünf und so fort... Die Schuld lag nicht an dem Referenten, sie lag an dem Zahlenüberfluß. Derartige Referate erscheinen uns immer überflüssig. d.

— **Personal-Nachrichten.** Zum Regierungsbaumeister ist ernannt Regierungsbaumeister Adolf N o m m a l l e aus Wiesbaden (Hochbauamt).

Fräulein M a r e n als Vurke war ihrem Ferdinand nicht nur an liebendem Vertrauen, sondern auch in der Sprache der Empfindung über. Es bleibt ihr noch viel zu lernen, vor allem, wie in den Gefühlsüberschwang dieser Rolle künstlerische Ordnung, Ausdruck und Steigerung zu bringen ist. Aber man hatte gestern wenigstens die Empfindung, daß das nötige Rohmaterial zu einer rechten Gestaltung der Laise da ist. Gestern schon recht gut gelungen war die still gefasste Hölle der bürgerlichen Unschuld in der Szene mit Lady Milford.

Diese war bei Fräulein F r e n g e l in hübschen Händen. Fräulein Frengeles Fingerringe konnte man deutlich erst gute Einzelheiten nachsehen. Es ist, als ob sie die spiel- und bewegungsarme Ruhe dieser Priesterin immer brachte, um mit der Rhetorik ihres Organs wirken zu können. Ihrer Lady Milford fehlte in Spiel, Haltung und Bewegung vor allem die stolze Würde der Britin, die elegante Überlegenheit der Tochter aus altadeligem Geschlecht, die einem Hof und einem Lande zu gebieten gewohnt ist. Und als ob die Unsicherheit der äußeren Haltung die der inneren nach sich zöge, ließ sie die Kräfte ihres schönen Organs mit Vorliebe an der unrichtigen Stelle spielen. So wurde ihr der Britin freier Stolz zu grundlos aufblühendem Hochmut, der edle warme Sinn zur weinerlichen Gümmlichkeit — der ganze Schiller mit seinem Feueridealismus, aber auch seiner bichterischen Seelenkunde, wie er in dieser Gestalt sich offenbaren möchte, zum unverständlichen Phantasma.

J. K.

Kurhaus-Konzert.

Das ebenfalls nicht übermäßig stark besuchte zweite Konzert im Provisorium wurde mit einer Sinfonie von Haydn eröffnet. „Mit einer Sinfonie“ — denn unter den mehr als hundert, die Haydn geschrieben, sind nur einige wenige durch hervorragende individuelle Unterschiede charakterisiert: im allgemeinen gleichen sie sich im Ausdrucks überquellender Lebensfreude, heiteren Frohsinns, glücklich spielenden Humors und warmherziger Empfindung. Auch die gestern gehörte in C-moll gibt ihren Bewohnern in alledem nichts nach, und Herrn F a h n e r s Direktion war eifrig bestrebt, alle lebenswichtigen Einzelzüge der Partitur zu einem festen Gesamtbild zusammen zu schließen. Die Kurkapelle folgte jedem Wink mit Aufmerksamkeit: so gestaltete sich

— **Kurhaus.** Morgen Sonntag finden zwei besonders interessante Konzerte im Kurhaus statt, um 4 Uhr Sinfonie-Konzert und um 8 Uhr Mezzopiano-Konzert. In dem Sinfonie-Konzerte gelangen zur Aufführung: Engel-Präludium in Es-dur von J. S. Bach, Sinfonie in C-moll (Nr. 3 der Ausgabe Breitkopf und Härtel) von Haydn, Variationen und Doppelfuge über ein lustiges Thema von G. Schumann und Violoncello „Die Meisterlöhne von Nürnberg“ von Wagner. — Für das 8. Kurhaus-Konzert, das am Samstag der nächsten Woche, den 19. November, stattfindet, ist der berühmte Violoncello-Virtuose Wily Burmeister als Solist gewonnen.

— **Die Temperatur im Konzertsaal des Kurhauses.** Provisorium bildet vielfach die Ursache berechtigter Klagen. Es ist meistens zu heiß, und zwar schon gleich bei Beginn der Konzerte. Die Hitze steigert sich dann während der 1½ Stunden, selbst wenn die Heizleitung abgestellt ist, infolge der Beleuchtung und der Menschenansammlung noch um mehrere Grad. Besonders bei der heutigen rauhen Witterung macht sich dieser Mangel unangenehm bemerkbar und mancher hat sich schon bei dem schroffen Temperaturwechsel von dem überhitzten Saale in die raue Herbstnacht einen tüchtigen Schnupfen geholt. Die Ursache dieses Missetandes dürfte wohl weniger in der Konstruktion der Heizanlage und der Ventilation zu suchen sein, als in deren Bedienung. Bei gleicher Außentemperatur und gleich starkem Besuch der Konzerte war die Temperatur schon einigemal sehr angenehm, ein Beweis, daß bei der nötigen Aufmerksamkeit der erwähnte Missetand vermieden werden kann. Die Direktion wird gut tun, das Personal anzuweisen, vor Beginn der Konzerte bei einer Saaltemperatur von 12 bis höchstens 14 Grad R. die Heizung abzustellen, in welchem Falle sich während des Konzerts die Temperatur, wie beobachtet, von selbst bis 18 Grad R. erhöht, die man immer noch als annehmbar bezeichnen kann.

— **Residenz-Theater.** Auf die heute Samstag stattfindende Premiere von „Roter Lampe“ sei hiermit nochmals aufmerksam gemacht. Das humorvolle satirische Stück wird morgen Sonntagabend wiederholt. Sonntagnachmittag wird zu halben Preisen die erste Vorstellung aus dem Fünft. Ein Jahrhundert deutschen Schauspielers: „Glaube“ von Goethe, mit Theaterrede und Epilog gegeben. In dem am Montag beginnenden Schauspiel von August Junkermann sind Billets von heute ab an der Kasse zu haben.

o. **Landtagswahl.** Zur Wahl des Landtags Abgeordneten für den aus dem Stadtkreis Wiesbaden und dem Unteramtskreis gebildeten Wahlkreis waren die aus der vorjährigen Hauptwahl und der am 4. November c. vollzogenen Ergänzungswahl hervorgegangenen 434 Wahlmänner auf heute vormittag 11 Uhr in die Turnhalle der städtischen Oberrealschule hier eingeladen. Die Wahlhandlung wurde von dem Königl. Wahlkommissar, Herrn Polizeipräsident v. S c h e n d von hier, geleitet. Als Schriftführer war Herr Rechtsanwält Dr. S c h o l z von hier und als Beisitzer die Herren Professor Dr. G. F r e s e n i u s und Ingenieur H. H e n z e l berufen. Von den 434 Wahlmännern waren 378 zur Abstimmung erschienen. Davon stimmten 250 für Herrn Kommerzienrat Eduard Bartling (nat. lib.) von hier und 123 für Herrn Dr. Müller-Sagan (freis.). Herr Bartling konnte somit wieder als gewählter proklamiert werden.

— **Vortrag.** Herr K a l f b r e n n e r hielt gestern abend im „Friedrichshof“ einen Vortrag über: „Wiesbaden als Kurstadt und als Großstadt, Baugeschichte des neuen Kurhauses“. Über 200 Personen waren dazu erschienen. Herr Kalfbrenner führte aus: Während in anderen Städten das Herauswachsen zur Großstadt die Kurinteressen unterdrückt, sei Wiesbaden in der angenehmen Lage, die Schäden der Großstadt zugunsten der Kurstadt paralisieren zu können. Obwohl die hygienischen sanitären und hygienischen Einrichtungen unsere Bäderstadt zu der gesündesten Stadt Deutschlands machten, so seien doch noch manche Schäden zu beseitigen. Diese Schäden

die Wiedergabe zu einer durchaus gelungenen und stilvollen. Ubrigens seien wir eine neue Ausbesserung der Orchesterwände die akustischen Verhältnisse merklich zu begünstigen.

Bedeutende Ansprüche an die virtuose Schlagfertigkeit des Orchesters stellen die gestern aufgeführten Novitäten, namentlich die neue Komposition des Berliner Sing-Akademie-Direktors Georg Schumann: „Variationen und Doppelfuge über ein lustiges Thema“. Das Werk ist zweifellos als eine Perfektionierung gewisser hypermoderner Tondichtungen aufzufassen, die darauf ausgehen, durch die denkbar schärfsten Kontraste, durch überreizte Harmonik und prahlische Klang-Effekte zu verblüffen. Zu einer solchen Arbeit gehört natürlich ein außerordentliches Geschick und Georg Schumann ist in allen künstlerischen formalen und orchestralen Techniken vollkommen bewandert; er besitzt auch treffenden Witz; und wer die Tendenz seines Werkes durchschaut, wird auch sein Vergnügen daran haben, namentlich an der Variation „mit dem Paukenschlag“, an der barocken „Trauermarsch“-Parodie, an der mit kontrapunktischen Spitzfindigkeiten aller Art gespielten Doppelfuge, die einen unglaublich krassen Effekt erzielt. Die Komposition wurde in vorzüglicher Weise gespielt — was bei den verzwickten rhythmischen Fügungen, den schwierigen Einfügen namentlich der Holz- und Blechbläser und dem ganzen nerven-anspannenden Humor — nicht wenig sagen will! Zwei kleinere Orchesterstücke von dem englischen Komponisten Edw. Elgar: „Chanson de nuit“ und „Chanson de matin“ — zeichnen sich neben der fast selbstverständlichen Feinheit des Orchester-Kolorits durch abgeklärte Stimmung aus: das erste mehr nach der zart-melancholischen, das letztgenannte mehr nach der sinnig-heiteren Seite. Auf besondere Bedeutung wollen die beiden Stücke keinen Anspruch erheben: sie sind melodisch — das ist allerdings ein Wunder heutzutage. Korrekte Ausführung seitens der Kapelle und beifällige Aufnahme seitens der Zuhörerschaft hielten sich die Wage.

Die Solistin des Abends war Frau Gräa W e d e k i n d aus Dresden. Was könnte zu ihrem Ruhme gesagt sein, was nicht schon hundert- und aberhundertmal aller Orten gesagt worden wäre! Ihre Stimme voll welcher, schwelender Lieblichkeit, die edle, fein-ausgebildete Gesangskunst, die ihre Vorträge umgibt, diese phänomenale Virtuosität, die sich nicht in etwelchen vor-

erkennt Herr Kalfbrenner zunächst an dem Stand und Spektakel in den Straßen. Daher die Forderung von geräuschlosem Pflaster für sämtliche Straßen in dem Kurviertel, insbesondere für die Wilhelmstraße, Ablenkung des Geschäftsverkehrs aus den Kurstraßen und Entfernung der stinkenden Kojawagen aus denselben. Durch polizeiliche Verordnung möge in dieser Hinsicht der Verkehr der Geschäfts- und Kojawagen geregelt werden, damit z. B. auch die Messerwagen aus der Wilhelmstraße verschwinden. Auch sei die Forderung wohl berechtigt, daß in einer vornehmen Kurstadt die Droschken mit Gummireifen und die Postwagen nicht ohne Federn fahren sollten. Um den durch die „Elektrische“ verursachten Spektakel zu dämpfen, soll dieselbe durch die Kurstraßen nicht in Geländegeschwindigkeit fahren, sowie Kurven, Klüben und Lärmerwerf eine Verbesserung unterliegen. Auch der Fuhrverkehr könne in der Saison dadurch eine Einschränkung erfahren, daß man die Baugeschichte für die Bauten der Innenstadt besser wählte, wie z. B. in Karlsbad, wo während der Saison überhaupt nicht gebaut werden dürfe. Daß der Güterbahnhof nach der Dohmeierstraße kommt, hält der Vortragende insofern vom Abse, als nun der ganze Wagenverkehr durch die Stadt geleitet wird. Daß die Abfuhr des Abfalls im Kurviertel nicht in den Konzertstunden vorgenommen, die nächtliche Straßencleaning geräuschlos und dem Treiben der Radfahrer Einhalt getan werde, seien berechnete Forderungen. Im weiteren sprach dann Herr Kalfbrenner über die Hebung des Fremdenverkehrs und suchte an einem Rechenexempel nachzuweisen, daß wir bis 1907 etwa 23 Millionen Schuppen mehr hätten wie in 1900, d. h. gegenüber müsse man durch Neueinrichtung von Bädern, Sport, Spielen und sonstigen Unterhaltungen neue Einnahmen erschließen. Der zweite Teil des Vortrags befaßte sich mit der Baugeschichte des neuen Kurhauses, dessen Einweihung er pessimistisch im Jahre 1910 voraussieht. Im Hinblick auf das Kurhaus in Döhrde, erbaut in einem Jahr, Schenkungen 10 Monaten, Neuen- theater 1½ Jahren, Bundesloge in Berlin, sowie das neue Theater hier, „Rosa-Hotel“, „Raffaeller Hof“ u. a. m., die alle in kürzerer Zeit als 2 Jahren erbaut sind, schlägt er der Versammlung folgende Resolution zur Annahme vor: „Die auf Einladung des „Kur-Bereins“ zahlreich besuchte Versammlung Wiesbadener Bürger bittet den Magistrat, mit allen Kräften dahin zu wirken, daß der Neubau des Kurhauses keinesfalls länger wie zwei Jahre in Anspruch nimmt, da andernfalls eine erhebliche Schädigung Wiesbadens und aller Kurinteressen eintritt. Die Versammlung hält auf Grund der bei ähnlichen Bauten anderweit gemachten Erfahrungen es als erwiesen, daß zwei Jahre Baugeschichte für eine solide künstlerische Bauausführung vollständig genügen.“ Nachdem der Redner noch für die öffentliche Konkurrenz bei Vergabe solcher Bauten eingetreten war, schloß er unter dem Beifall des Auditoriums. — In der Diskussion glied Herr Stadtrat B r ö d e bekannt, daß die Wilhelmstraße noch kein geräuschloses Pflaster haben könnte, weil vorerst der große Kanal durch die Wilhelmstraße gelegt werden muß. Bezüglich des Güterbahnhofs erfahren wir, daß der Stückgutverkehr nach dem Salzbadial verlegt werden wird. Sind die Schulden der Stadt auch angewachsen, so hat sich aber auch das Grundvermögen vermehrt. Die schnelle Bauweise des Kurhauses kann Redner nicht befürworten. Herr Dr. F l e h n e r hält die Eingemeindung Sonnenbergs für notwendig, damit der Rambach, der für Wiesbaden eine stetige Typhusgefahr bilde, kanalisiert und unschädlich gemacht wird. Die Einrichtung eines Verkehrsbureaus im Kurhaus selbst zur kostenlosen Auskunftserteilung hält der Redner für ebenso wichtig wie die Anlegung von Holzplaster in der Sonnenbergerstraße. Herr Reutner F i s c h e r, früher Straßenbahnbeamter an der Berliner „Großen“, gibt als Ratmann an, daß der Lärm der „Elektrischen“ hier durch die alten, ausgefahrenen, klappernden Geleise be-

sichtigt abgegriffenen Kunststücken bewegt, sondern aus reichem Füllhorn verschwenderisch ihre Gaben streut: Alles das muß immer von neuem das Ohr des Hörers wie mit süßem Schmelzdehnen umgarnen. Was Frau Wedekind singt, ist gewöhnlich nicht von tieferem Interesse; sie ist eben wie die Nachtigall: „Singt alte, liebe Lieder“. Gestern war's eine ziemlich gleichgültige Arie von Verdi und einige Chansons von Bizet und Debussy: überall bewunderten wir — sei es die herausfordernde Kunst der italienischen Koloratur, die sich mit schwungvoller Verwe manifestierte, oder den pikanten Vortrag der französischen Galanterien, die in zierlicher Form und mit sonnigem Humor dargeboten wurden. (Herr Walter F i s c h e r von hier begleitete diese Gesänge mit Geschmack und ungemein weidlichem Anschlag.) Als Schluss-effekt „Heg“ Taubert schon etwas abgeklammertes Lied: „Ich muß nun einmal singen“: auch hier bewies Frau Wedekind eine mit höchster Eleganz geschmückte, meisterhafte Bravour. Der Jubel des Publikums war groß und — „ich muß nun zweimal singen“: Frau Wedekind vergnügte als Zugabe Mozarts „Weiden“, dessen entzückend grazioser Vortrag all ihrem geistigen Wirken noch die Krone aufsetzte!

O. D.

Aus Kunst und Leben.

* **Residenz-Theater.** (Spielplan.) Sonntag, den 10. November, nachmittags 1½ Uhr: Julius „Ein Jahrhundert deutschen Schauspielers: Theaterrede, „Glaube“. Abends 7 Uhr: „Roter Lampe“. Montag, den 11. „Düfel Bräutigam“. (Gespel des Hofkapitän August Junkermann.) Dienstag, den 12. „Galemanns Tochter“. (Gespel des Hofkapitän August Junkermann.) Mittwoch, den 13. des Kapitän halber geschlossen. Donnerstag, den 14. „Düfel Bräutigam“. (Gespel August Junkermann.) Freitag, den 15. „Roter Lampe“. Samstag, den 16. „Ein Duell“. (Novität.) Sonntag, den 17. nachmittags 1½ Uhr: „Japantreich“. Abends 7 Uhr: „Ein Duell“.

* **Kaiserlicher Stadttheater.** (Spielplan.) Sonntag, den 13. November, nachmittags 4 Uhr: „Der Freischütz“. Abends 7 Uhr: „Der Freischütz“. Montag, den 14. „Hofmanns Erzählungen“. Dienstag, den 15. „Der Freischütz“. Mittwoch, den 16. Unbestimmt. Donnerstag, den 17. zum ersten Male: „Wiederlebe“. Freitag, den 18. „Der eingebildete Kranke“. Samstag, den 19. zum ersten Male: „Reinhold am Herd“. Große Oper in 3 Akten von Goldmark. Sonntag, den 20. nachmittags 4 Uhr: „Der Waffenschmied“. Abends 7 Uhr: „Reinhold am Herd“. Montag, den 21. „Reinhold am Herd“.

Kleine Chronik.

Mörder. In das Gerichtsgefängnis in Trier sind die in der Pfalz verhafteten Mörder des Adersers Jemmet eingetieft worden. Sie haben die Tat, die im Moseldorfer Mittel begangen wurde, bereits eingestanden. Die Summe, die sie erbeuteten, betrug sieben Mark.

Hinrichtung. Der Bahnarbeiter Otto Henkel aus Bietzen, der am 20. April vom Hagener Schwurgericht zum Tode verurteilt wurde, weil er die achtjährige Katharina Hagenski ermordet hatte, ist Donnerstag durch Scharfrichter Schwick aus Magdeburg enthauptet worden.

Im Militär-Waisenhaus zu Potsdam entstand gestern früh durch Überheizung eines Ofens in einem Trockenraum des 3. Stockwerkes ein gewaltiges Schadenfeuer, das schließlich auch den Dachstuhl ergriff. Nur mit großer Mühe konnten die Flammen eingedämmt und ein Überpringen des Deckens auf den an der Lindenstraße gelegenen hölzernen Aussichtsturm verhindert werden.

Begen Befreiung von Reservisten und Landwehrlenten von militärischen Übungen wurden zwei Unteroffiziere des Bezirkskommandos in Offen a. d. Ruhr verhaftet. (L. A.)

Strafliche Bescheid. Die Strafkammer verurteilte eine Einwohnerin aus Grevenich, die in der Zeitung eine erfindende Verlesungsbildung hatte einrücken lassen, wegen öffentlicher Verleumdung zu einem Monat Gefängnis.

Sittlichkeitsverbrechen. Aus Hannover wird berichtet: Unter dem dringenden Verdachte, an einer ganzen Anzahl schulpflichtiger Mädchen Sittlichkeitsverbrechen verübt zu haben, ist, dem „Vollstücken“ zufolge, in Springe der Polizeikommissar (!) Risch verhaftet worden. Risch ist 55 Jahre alt und Inhaber eines Papier- und Kurzwarengeschäfts. Bei dem Verlaufe von Schulartikeln soll er die kleinen Schulpflichtigen an sich gelockt haben. Seine Amts als Polizeikommissar ist er bereits entsetzt worden.

Skandal in Celle. Aus Celle, wo eben noch die Pflicht des Pastors Kreusler so großes Aufsehen erregt hat, wird eine neue Sensation angekündigt; ein großer Sittlichkeits- und Anzettelprozess soll dort in Aussicht stehen, in den angefehene Leute der Stadt verwickelt sein sollen.

Nährdend eines Streites mit seinen Arbeitern, welche eine drohende Haltung einnahmen, schlug der Grubenbesitzer Grub in Klingolsheim im Oberrhein mit dem Knüttel drein, tötete einen Arbeiter und verletzte andere schwer. Grub ist verhaftet worden.

Leichensund. Auf einer Treibjagd beim Forstmeister Meier aus Gromitz bei Angermünde wurde in der Nähe des Plunfrees die Leiche einer gut gekleideten Frau gefunden, die schon stark in Verwesung übergegangen war. Kopf und Beine waren von Raubtieren angegriffen. Bei der Leiche wurde eine goldene Uhr mit Ketten vorgefunden. Gerichtliche Nachforschungen sind eingeleitet.

Ein guter Patriot. Aus Neustadt bei Coburg wird der „Vollstücken“ mitgeteilt: Ein Geschäftsmann erhielt ein Schreiben eines Freundes, worin dieser um Auskunft über die Kreditwürdigkeit eines Herrn A. bat. Der Geschäftsmann schrieb kurz zurück: „A. ist ein guter Patriot!“ Der Empfänger dieser Nachricht wurde mit dieser Auskunft nichts zu machen und erkundigte sich in einem zweiten Schreiben, was der Patriotismus des A. mit seiner Kreditwürdigkeit zu tun habe, worauf ihm die Antwort zuteil wurde: „A. zahlt nur im Namen Seiner Majestät des Königs“ (also auf Grund gerichtlichen Urteils).

Brand. Der für die Böckmannlinie mit Eisenbahnmaterial und Brückenteilen nach Swakopmund unterwegs befindliche Dampfer „Edith Henne“ ist am 3. November an der Küste von Liberia total verbrannt worden. Die gesamte Mannschaft wurde gerettet und ist auf der Heimreise. Das Schiff mit Inhalt ist gänzlich verloren. Die Post wurde gerettet.

Feldmanusplage. Nach amtlichen Erhebungen sind im Departement Niederharen 300 000 Hektar Land von der Feldmanusplage heimgegriffen. Der von den Hagern angerichtete Schaden wird auf mehr als 8 Millionen Frank geschätzt.

Großbritannien's Mineralische. Mineralien im Gesamtwerth von 2 036 168 080 M. wurden während des Jahres 1903 in Großbritannien und Irland gewonnen. Das ist gegen das Vorjahr eine Abnahme des Wertes um eine Summe von 105 929 600 M., die auf das Fallen des Durchschnittspreises für Kohlen von 8,17 M. auf 7,6 M. pro Tonne zurückzuführen ist. Die Gesamtförderung der Kohle belief sich auf 230 334 469 Tonnen; dies ist der höchste bis jetzt erreichte Betrag. Der Wert der Kohlen betrug nur 17 645 500 940 M. gegen 1 870 428 140 Mark im Vorjahre, obgleich die Förderung des Jahres 1902 um 3 000 000 Tonnen geringer war. Im ganzen wurden 63 805 349 Tonnen Kohlen ausgeführt.

Lechte Nachrichten.

Der russisch-japanische Krieg.

wh. Paris, 12. November. Eine Depesche aus Tschifu besagt: In Aufschwung-Inkou treffen täglich 10 bis 15 große Transportdampfer mit Truppen, Munition und Lebensmitteln ein. Der Effektivebestand der in den letzten Tagen zur Verstärkung der Armee des Marichalls Duoma in Aufschwung eingetroffenen Truppen wird auf zwei Divisionen geschätzt.

wh. London, 12. November. „Daily Telegraph“ meldet aus Tientsin von gestern: Die Nachricht, die Russen hätten ungenutztes Gold in Siamkling aufgesperrt, rufe unter den Japanern Erregung hervor. Es heißt, die Japaner träfen Vorbereitungen, sich dieses Goldes zu bemächtigen.

hd. New York, 12. November. Ein anscheinend inspiriertes Telegramm aus Petersburg besagt, die japanische Regierung habe der russischen einen Vermittlungsvorschlag gemacht. Rußland habe diesen aber abgelehnt.

Continental-Telegraphen-Kompanie.

Berlin, 12. November. Die Morgenblätter melden: Auf Veranlassung des Berliner Polizeipräsidenten wurde das weitere

Auftreten des Grafen v. Adler-Kleinshirne in öffentlichen Versammlungen verboten, da, nachdem aus seinen Reden und Druckschriften Bedenken gegen die geistige Zurückbildung des Grafen entstanden seien, ernsthafte Störungen der öffentlichen Ruhe und Ordnung durch ihn zu befürchten seien.

Paris, 11. November. Wie halbamtlich gemeldet wird, überreichte der amerikanische Botschafter dem Minister des Äußeren eine Abschrift der Note des Staatssekretärs Hay, betreffend die neue Haager Konferenz, und bemerkte dazu, gegenüber einem etwa geltend gemachten Einwand, daß die Friedenskonferenz mit dem ostasiatischen Krieg in Widerspruch stehe, müsse daran erinnert werden, daß im Jahre 1898, als der Kaiser von Rußland die Mächte zur ersten Friedenskonferenz einlud, der spanisch-amerikanische Krieg noch nicht beendet war.

Paris, 12. November. Dem „Matin“ wird aus Petersburg gedruckt, der neue russische Minister des Innern Fürst Swiatopolk-Mirsky soll dem Jaren folgenden Voranschlag unterbreitet haben: Das russische Reich soll in 16 Kreise eingeteilt werden, und zwar das europäische Rußland in 10, Sibirien in 6 Kreise. Jeder Kreis würde Vertreter zu wählen haben, die zusammen eine Körperschaft bilden sollen, die das Recht haben soll, Wünsche vorzubringen. Die Semstwo eines jeden Kreises hätten gleichfalls einen Vertreter in diesen Rat der Sechzehn zu entsenden. Diese Reform solle die Basis für eine allerdings noch in weiter Ferne liegende neue Verfassung des russischen Reiches bilden.

Berlin, 11. November. Der Gemeinderat beriet über die von dem Finanzminister in der Kammer eingebrachte Vorlage, betreffend die Einkommensteuer, und nahm eine Resolution an, nach welcher das Parlament ersucht wird, diese Vorlage abzulehnen, da sie unannehmbar, neue Belastungen für die Berliner Bevölkerung schaffe. Ferner wurde eine Resolution angenommen, welche das Bedauern über die Unzulänglichkeit der Vorlage ausdrückt und die republikanische Mehrheit ersucht, das Gesetzgebungsrecht zu ändern, damit die Verwirklichung einiger von der Arbeiterklasse erwarteten Reformen ermöglicht werde.

Helsingfors, 11. November. Der frühere Senator General Schouman ist von Abo wieder eingetroffen. Die am Bahnhofe angelandete Volksmenge empfing ihn mit Hurra und sang das Lied „Vor Land“. Eine zweite ähnliche Kundgebung wurde Schouman vor seiner Wohnung bereitet.

New York, 11. November. Der Washingtoner Berichterstatter des „New York Globe“ teilt mit, Präsident Roosevelt beabsichtige, gegen die Truits aggressiv vorzugehen. Dem Gleichgewicht gegenüber solle der Anfang gemacht werden. Das Handelsamt sammle seit einiger Zeit Material und, sobald dieses als ausreichend betrachtet werde, würden die nötigen Schritte geschehen. Auch eine Revision der Tarife soll sicher sein.

Salla Marnia, 11. November. Der Präsident schlug gestern die mit den Truppen des Kaisers verbündeten Stämme in die Knie und tötete eine Anzahl. Die Gleitenden zogen sich nach Ujja zurück.

Deutsches Bureau Berlin.

Berlin, 12. November. In ihrer gestrigen Nachmittagsitzung gelangte die Kanal-Kommission des Abgeordnetenhauses endlich zur Beratung des eigentlichen Mittellandkanals, soweit er überhaupt in die wasserwirtschaftliche Vorlage aufgenommen ist. Der Berichterstatter erklärte, daß sich der Van bis Hannover und nicht bis zur Weier empfehle. Minister Rüdde ersuchte um Bewilligung der ganzen Vorlage. Wenn die Stände Bezeugen-Hannover abgelehnt werde, so scheitere dann die ganze Vorlage.

Polen, 12. November. An sämtlichen Lehrer-Seminaren Russisch-Polens wird von jetzt ab der polnische Sprach-Unterricht obligatorisch in aller Kürze eingeführt werden.

Wien, 12. November. Graf Posadowsky gedenkt noch 8 bis 10 Tage in Wien zu bleiben.

Zusatz, 12. November. Infolge der Aufregung der letzten Tage ist der Statthalter von Schwarzenau erkrankt. Gestern wurden die Klokets des Landgerichts geräumt, da man vermutete, daß die verhafteten italienischen Studenten Waffen dort verstaubt hätten. Tatsächlich wurden solche gefunden.

Leipzig, 12. November. Da die Mehrheit des Landtages jede Reform der bestehenden Landtags-Verordnung ablehnt, veranfaßten gestern Abend die hiesigen Sozialisten große Kundgebungen. Eine vielhundertköpfige Menschenmenge zog vor das Landtagshaus und von dort zum Mikrowie-Denkmal, wo heilige Ansprachen gehalten wurden. Als die Värmenden abermals zum Landtag marschieren wollten, fanden sie dort ein hartes Polizeiaufgebot, das alle Zugänge besetzt hielt. Darob ergrimmt, zogen sie vor das Palais des Landmarschalls Grafen Barden, dem die Sozialisten eine große Regenmahl brachten.

Paris, 12. November. Heute früh findet ein Gegen-Duell des Penitents Andre, des Sohnes des Kriegsministers, mit dem Deputierten de la Rochefoucauld wegen des ironischen Briefes des letzteren statt.

London, 12. November. „Daily Telegraph“ berichtet aus Tschifu: Aufständische Banden haben eine große Strecke der Telegraphenlinie bei Kattjeng zerstört. Drei Regimenter reguläre Truppen sind gegen die Aufständischen abgegangen, welche gut bewaffnet sind und über zahlreiche Munition verfügen.

Petersburg, 12. November. Seit einigen Tagen haben die Unruhen an der hiesigen Universität von neuem begonnen. Veranlassung gab eine ohne Erlaubnis des Direktors zusammengetretene Versammlung der Studenten, die beraten wollten, unter welchen Bedingungen die vor 2 Jahren geschlossene Studenten-Vereinigung wieder ins Leben treten könne. Die Versammlung wurde aufgelöst und es begannen an verschiedenen Hochschulen Petersburgs eine Reihe von Demonstrationen. Die Studenten durchzogen in großen Trupps die Straßen, sangen revolutionäre Lieder und riefen an öffentlichen Plätzen laut aus: Nieder mit dem Krieg. In Odessa wurde unter den Studierenden ein Flugblatt verbreitet, das die gesamte studierende Jugend Rußlands zum Kampfe gegen die bestehende Regierung auffordert. In Rostow und Sowerge luden die Arbeiter eine japanfreundliche Demonstration zu veranstalten, indem sie unter dem Ruf: Es lebe Japan und Polen! mit roten Fahnen aufzogen. (L. A.)

Rom, 12. November. Von den 70 Stichworten, die nächsten Sonntag stattfinden, werden 38 zwischen Republikanern und Konservativen ausgetauscht werden.

Belgrad, 12. November. Die frühere Königin von Serbien, Raiaie, hat die ganze Nachlassenschaft ihres Sohnes, des ermordeten Königs Alexander, dem Prinzen Mirko von Montenegro vermacht.

New York, 12. November. Richter Parker hat den Demokraten Mitteilungen zugesandt, daß er durch Vermittlung der Partei fortfahren werde, die Truits zu bekämpfen, daß er aber nicht mehr seine Kandidatur für die Präsidentschaft aufstellen werde.

New York, 12. November. Die Unterzeichnung des Schiedsvertrages zwischen Ecuador und Bolivien, durch welchen der deutsche Kaiser zum Schiedsrichter ernannt wird, hat nunmehr in Bogota durch die beiderseitigen Minister stattgefunden.

Washington, 12. November. Der Marineminister Morton erklärte, der projektierte Flotten-Ausbau in den nächsten Jahren werde etwa 303 Millionen Dollar kosten. Amerika müsse die zweitstärkste Marine der Welt erhalten.

wh. Berlin, 12. November. Die Morgenblätter melden aus Breslau: Im Waldenburger Gebirge herrscht harter Schneefall. Die Wehr ist an verschiedenen Stellen aus den Ufern getreten. Die Überschwemmung richtete großen Schaden an.

hd. Breslau, 12. November. Das Waldenburger Gebirge hatte gestern harten Schneefall. Bei Reinerz trat die Wehr aus den Ufern und verurteilte die Umgebung in einen See. Mehrere Häuser stehen unter Wasser und die Fluten haben großen Schaden angerichtet.

hd. Nürnberg, 12. November. Großes Aufsehen erregt hier die Verhaftung des Post-Expeditors 1. Klasse Geyer wegen Unterschlagung von Briefen. Meist postlagernden oder Schalterbriefen. Bei einer Hausdurchsichtigung fand man bei ihm über 200 Briefmarken, die er den unterschlagenen Briefen entnommen hatte.

hd. Gießen, 12. Nov. Wegen Sittlichkeits-Vergehen wurde auf Anordnung des Amtsgerichtes Weingries von der hiesigen Staatsanwaltschaft gegen den protestantischen Pfarr-Kurator Merkeri Haftbefehl erlassen. (L. A.)

hd. Reip, 12. November. Im hiesigen Eisenbruch wurden mehrere Arbeiter bei Sprengung eines Felsens verwundet und getötet.

wh. Rems, 11. November. Bei Roffen wurde der Gutsbesitzer Baron von der Rede von seinen Arbeitern erschlagen, weil er ihr ohne seine Erlaubnis veranstaltetes Trinkgelage aufzulösen ließ.

wh. Paris, 11. November. In dem Vororte Myn les Moulineux brach heute nachmittag in der Fabrik für chemische Produkte und Emailfarben Feuer aus, das mit großer Heftigkeit um sich griff. Soweit bisher festgestellt, sind ein Arbeiter und fünf Arbeiterinnen in den Flammen umgekommen, mehrere Personen wurden verletzt.

Paris, 12. November. Über das Brandunglück in Myn les Moulineux wird berichtet: Mehrere Arbeiterinnen werden vermißt und man fürchtet, daß diese zweifellos umgekommen sind. Zwei Arbeiterinnen sind im Krankenhaus gestorben, wo sich noch weitere 18 Arbeiter und Arbeiterinnen befinden, die meist furchtbare Verletzungen davongetragen haben. Der Brand entstand durch die Explosion eines Keßels, in dem mit Hilfe von Wasser, Dampf, Gas und Petroleum erhitzt wurden.

wh. Paris, 12. November. In einem Hause in der Rue Navignon im Montmartre-Bezirk haben gestern drei Frauen wegen drückender Armut Selbstmord durch Einatmen von Kohlengasen verübt. Das dreißigjährige Töchterchen einer der drei Frauen ist mit uns Leben gekommen.

hd. London, 12. November. In Adershot sind über 100 Mann des Yorkshir-Regiments an Ptomaine-Vergiftung-Erscheinungen erkrankt. Eine Untersuchung bezüglich der Ursachen der Massen-Vergiftung ist eingeleitet. (L. A.)

Volkswirtschaftliches.

Geldmarkt.

Frankfurter Börse, 12. November, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit-Aktien 211.50, Diskonto-Kommandit 192.00, Deutsche Bank 290, Dresdener Bank 154.00, Staatsbahn 140.10, Lombarden 17.85, Laurabütte 255.50, Bochumer 220.00, Gelsenkirchener 231, Sauerbrunn 217, 3 Proz. Mexikaner 30.50, Tendenz: ziemlich fest. **Wiener Börse, 12. November.** Öherr. Kredit-Aktien 672.50, Staatsbahn-Aktien 652.70, Lombarden 88.50, Marknoten 117.08, Tendenz: still.

Wetterdienst

der Landwirtschaftsschule zu Weisburg.

Voraussichtliche Witterung für Sonntag, den 13. November 1904:

Reiz schwachwindig, etwas aufklärend, später neue Trübung, kälter, besonders nachts, früher stellenweise geringe Niederschläge. Genaueres durch die Weisburger Wetterkarten, welche an der Platanen- des „Tagblatt“-Hauses, Langgasse 27, täglich angeschlagen werden.

Geschäftliches.

Erprobt und bewährt.



In allen Fällen von Verstopfung, träger Verdauungstätigkeit und mangelndem Appetit bewährt sich Califig als angenehmes, vorzügliches Mittel, weil es von hervorragendem Geschmack und milder Wirkung ist.

In Apotheken erhältlich.
1/4 Fl. 25, 1/2 Fl. 50, 1 Fl. 1.00.
parat.) 75, Extr. Sonn. Liquid 20 Klitz. Caryopa comp 5

Die Abend-Ausgabe umfaßt 16 Seiten
inkl. „Amiliche Angelegen des Wiesbadener Tagblatt“ Nr. 90.

Leitung: B. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik und Religion: B. Schulte vom Brühl in Sonnenberg; für den Abdruck redaktioneller Text: E. Kötter; für die Anzeigen und Bekanntmachungen: B. Schulte in Sonnenberg. Druck und Verlag der E. Schellberg'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 11. Novbr. 1904.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pfd. Sterling = A 20.40; 1 Franc, 1 Lira, 1 Peseta, 1 Lei = A 0.80; 1 österr. fl. i. O. = A 2; 1 fl. 5. Whrg. = A 1.70; 1 österr.-ungar. Krone = A 0.85; 1 fl. holl. = A 1.70; 1 skand. Krone = A 1.25; 1 alter Gold-Rubel = A 3.20;
1 Rubel, alter Kredit-Rubel = A 2.10; 1 Peso = A 4; 1 Dollar = A 4.20; 7 fl. süddeutsche Whrg. = A 12; 1 Mk.-Bko. = A 1.50; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl.-Whrg. — Reichsbank-Diskonto 5 Proz.

Staatspapiere.		3.	Karlsruhe von 1886	92.40	3.	2 1/2.	El. Lahmeyer	116.30	5.	Ks. F. Nbh. v. 72. S. d. fl.	100.50	4.	M. B. C. A. (J. Gr.) II	100.50	6.	St. Ls. Fr. m. W. Div.	—	
3 1/2.	D. R.-Anl. (abg.)	101.50	3.	do. 1889	92.40	5.	0.	Licht u. Kr.	123.30	4.	do. Ser. III	100.50	3 1/2.	do. unk. b. 1905	96.	6.	St. Louis Wch. u. W. Div.	—
3 1/2.	do. 1890	101.40	3.	do. 1896	90.40	5.	0.	Schuckert	121.28	4.	Fr. Jos. B. I. Sllb.	—	3 1/2.	Nass. Ldsb. Lit. Q.	102.	5.	Union Pacific Mtg.	—
3 1/2.	do. 1893	99.30	3 1/2.	Kassel (abg.)	—	5.	6 1/2.	Siem. u. H.	169.	4.	Gal. K. L. B. stf. I. S.	—	3 1/2.	do. R.	103.	5.	West. N.-Y. u. P. I. M.	—
3 1/2.	Pr. c. St.-A. (abg.)	101.30	3 1/2.	Köln von 1900	—	5.	4.	do. Zürich	149.50	4.	Gr. K. B. stf. I. S.	—	3 1/2.	do. J.	99.70	5.	Gen. M. Bds. u. C.	95.00
3 1/2.	do. 1890	101.50	3 1/2.	Limburg (abg.)	—	5.	4.	Flüßharr. Faidt	109.	4.	Ksch. O. 80 stf. I. S. d. fl.	99.50	3 1/2.	do. F. O. H. K. L.	99.70	5.	(Income-Bds.)	—
3 1/2.	do. 1894	99.40	3 1/2.	Ludwigshafen von 1900	101.30	5.	0.	Oas Frankl.	205.	4.	do. v. 91 u. I. O.	—	3 1/2.	do. M.	99.70	5.	Kapital und Zins in Gold.	—
3 1/2.	Bad. St.-Anl.	104.30	3 1/2.	do. von 1900 u. 1892	—	5.	0.	Qalsk. Gußst.	89.50	4.	do. v. 91 u. I. O.	92.80	3 1/2.	do. N.	99.70	5.	Nur Kapital in Gold.	—
3 1/2.	do. (abg.) s. fl.	99.70	3 1/2.	do. 1896	98.30	5.	0.	Qum. V. Br. Fl.	—	4.	do. stf. I. Sllb.	—	3 1/2.	do. P.	99.70	5.	—	—
3 1/2.	Bayr. Abl.-Rente s. fl.	102.	4.	Magdeburg von 1891	—	5.	1 1/2.	Kalk Rh. W.	116.	5.	Mähr. Grb. v. 95 Kr	99.30	3 1/2.	do. S.	100.	5.	—	—
3 1/2.	do. E. B. u. A. A.	100.	4.	do. 1899	—	5.	7 1/2.	Kupfr. Heddh.	92.	5.	Öst. Lech. stf. I. O.	108.	3 1/2.	do. O.	91.	5.	—	—
3 1/2.	do. E. B. Anl.	99.50	4.	do. 1900	—	5.	0.	Lederf. N. Sp.	182.	5.	Nwb. stf. I. O. v. 74	108.	3 1/2.	Pfälz. Hyp.-Bank	101.10	5.	—	—
3 1/2.	Hamb. St.-Rente	100.70	3 1/2.	do. 1878 u. 1883	98.30	5.	0.	Löhn.-Mühle	104.50	5.	do. conv. v. 74	92.30	3 1/2.	Pom. Hyp.-A.-B.	98.50	5.	—	—
3 1/2.	do. St.-Anleihe	99.60	3 1/2.	do. 1886 u. 1888	98.30	5.	25.	Masch. Silef. D.	93.	5.	do. v. 1903 Lit. C.	94.	3 1/2.	do. (Apr.-Okt.)	—	5.	—	—
3 1/2.	do. 1890	97.30	3 1/2.	do. (abg.) J.	98.30	5.	10.	Qsm. Deutz	248.	5.	do. Lit. A. stf. I. S. d. fl.	107.50	3 1/2.	do. (Jan.-Juli)	—	5.	—	—
3 1/2.	Gr. Hess. St.-R.	101.20	3 1/2.	do. von 94	—	5.	12 1/2.	Sch. M. Obern.	111.	5.	do. Süd (Ldsb.) stf. I. O.	106.30	3 1/2.	do. (Apr.-Okt.)	—	5.	—	—
3 1/2.	do. Anl. (v. 99)	104.10	4.	Mannheim von 1899	—	5.	6.	Wien. St.	173.	5.	do. 84.70	94.70	3 1/2.	Pr. B.-Cr.-Act.-B. R.	—	5.	—	—
3 1/2.	do. 1899	99.90	4.	do. 1900	101.	5.	5.	Mehl u. Br. H.	93.50	5.	do. v. 1871	Fr. 65.00	3 1/2.	do. Ser. III	94.90	5.	—	—
3 1/2.	Sächsische Rente	98.20	4.	do. 1888	—	5.	12 1/2.	Off. Ver. D.	128.80	5.	do. Stsb. 73/74 stf. I. O.	110.70	3 1/2.	do. XVII	100.50	5.	—	—
3 1/2.	Währ. Anl.	100.30	4.	do. 1895	98.10	5.	12 1/2.	Pinssell. Nrb.	214.80	5.	do. Stsb. 82 stf. I. O.	100.30	3 1/2.	do. XVIII	101.80	5.	—	—
3 1/2.	do. (abg.)	100.30	4.	do. 1898	—	5.	12 1/2.	Prz. Stg. Wrs.	139.50	5.	do. Stsb. 82 stf. I. O.	90.50	3 1/2.	do. XX	100.50	5.	—	—
3 1/2.	do. 1890	90.20	4.	do. 1902	98.90	5.	12 1/2.	Seht. V. Faidt	127.50	5.	do. v. 1885 stf. I. O.	98.20	3 1/2.	Pr. C. B. C. A. O. v. 90	100.50	5.	—	—
3 1/2.	Ortsch. E.-B. stf. 90 Fr.	45.50	3 1/2.	Pforzheim von 1899	100.50	5.	18.	Siem. Glashid.	260.50	5.	do. (E. N.) stf. I. O.	98.25	3 1/2.	do. von 1899	101.90	5.	—	—
3 1/2.	do. Anl. von 87	48.	3 1/2.	do. (abg.) von 1883	—	5.	0.	Spinn. Lamp.	61.	5.	do. 1905 stf. I. O.	93.60	3 1/2.	do. 85.99, 94	99.80	5.	—	—
3 1/2.	Ital. Rente I. O. Le	—	3 1/2.	Wiesbaden von 1900	101.40	5.	3.	Entlingen s. fl.	96.	5.	do. 200er stf. I. O.	105.30	3 1/2.	do. 1896	95.10	5.	—	—
3 1/2.	do. ult.	—	3 1/2.	do. 1901	98.75	5.	0.	u. Bw. Gop.	—	5.	do. v. 99 stf. I. O.	82.70	3 1/2.	do. 1903	102.30	5.	—	—
3 1/2.	do. 1000r	104.10	3 1/2.	do. von 1887	—	5.	0.	Nordd. Just.	103.	5.	R. Od. Ebf. stf. I. O.	77.30	3 1/2.	Pr. C.-K.-O. v. 1901	103.70	5.	—	—
3 1/2.	do. kleine	104.10	3 1/2.	do. 1891 (abg.)	—	5.	0.	Westd.	103.	5.	do. v. 91 stf. I. O.	73.	3 1/2.	do. von 1887 u. 1891	98.90	5.	—	—
3 1/2.	Norw. Anl. v. 1892	—	3 1/2.	do. 1896	—	5.	0.	Tk. Th. Rg. abg.	120.	5.	do. v. 97 stf. I. O.	73.	3 1/2.	do. 1890	98.90	5.	—	—
3 1/2.	do. 1892	—	3 1/2.	do. 1898	—	5.	0.	Verl. Deutsche	120.	5.	do. v. 97 stf. I. O.	73.	3 1/2.	Pr. H.-A.-B. abg.	113.50	5.	—	—
3 1/2.	do. 1902	98.90	3 1/2.	do. 1902	98.90	5.	0.	Richter	120.	5.	Rudolfsb. stf. I. S. d. fl.	100.10	3 1/2.	do. a. 80% abg.	100.30	5.	—	—
3 1/2.	Öst. Goldrente s. fl.	102.	3 1/2.	Worms von 1887/89	—	5.	5.	Köln	93.	5.	do. Salzg. stf. I. O.	101.10	3 1/2.	do. a. 80% abg.	94.	5.	—	—
3 1/2.	do. E. B. C. E. O. stf.	—	3 1/2.	do. 1896	—	5.	7.	Straßburg	116.	5.	do. 400er stf. I. O.	101.10	3 1/2.	Pr. H.-Vers.-A.-G.	99.70	5.	—	—
3 1/2.	do. (F. I. S.) stf.	—	3 1/2.	do. 1892	—	5.	15.	Verz. Els. Hllg.	220.90	5.	Ung. Gal. stf. I. S. d. fl.	110.	3 1/2.	do. Ser. II	101.70	5.	—	—
3 1/2.	do. (abg. O. C. L.)	—	3 1/2.	Würzburg von 1899	102.50	5.	2.	Zellst. Ver. Dreed.	—	5.	—	—	3 1/2.	do. V	101.70	5.	—	—
3 1/2.	Lothbahn Kr.	—	3 1/2.	Amsterdam h. fl.	—	5.	4.	—	—	5.	—	—	3 1/2.	Pfids.-B. Hyp.-P.	102.90	5.	—	—
3 1/2.	Stfth.-Rt. Jan. s. fl.	—	3 1/2.	Buk. von 1884 (conv.)	—	5.	7.	Boch. Bn. u. O.	221.50	5.	do. 500er	—	3 1/2.	do. Kom.-Obl.	103.	5.	—	—
3 1/2.	Pap.-Febr.	100.20	3 1/2.	do. 1888	—	5.	18.	Bud. Eisenw.	110.70	5.	do. Mittelmee	—	3 1/2.	Pr. Ldsch. Centr.	103.	5.	—	—
3 1/2.	do. Mai	—	3 1/2.	do. 1895	—	5.	18.	Conc. Bergb.	223.50	5.	do. 500er	—	3 1/2.	Rhein. Hyp.-B.	100.50	5.	—	—
3 1/2.	Staats-Rente Kr.	100.	3 1/2.	do. 1898	—	5.	14.	Endweil	220.50	5.	do. v. 99 Gr.	101.70	3 1/2.	do. unk. b. 1907	101.50	5.	—	—
3 1/2.	Portug. Tab.-Anl.	—	3 1/2.	Christiania von 1894	—	5.	10.	Geisw. Kirchn.	231.90	5.	do. kleine	101.70	3 1/2.	do. Ser. 69-82	98.80	5.	—	—
3 1/2.	Neue Portug. S. III	63.10	3 1/2.	Kopenhagen von 1886	98.	5.	10.	Harpener	218.10	5.	do. kleine	101.10	3 1/2.	do. Communal	97.70	5.	—	—
3 1/2.	Rum. (alt) v. 81-88	100.20	3 1/2.	Neapel st. gar. Le	102.50	5.	10.	Hibernia	—	5.	Süd.-Ital. A.-H.	117.10	3 1/2.	S. B. C. 30-32 u. 43	101.80	5.	—	—
3 1/2.	do. von 1892	—	3 1/2.	do. (kleine)	102.50	5.	10.	Kailw. Aschl.	187.	5.	do. v. 79 Fr.	103.70	3 1/2.	do. bis inkl. S. 52	98.40	5.	—	—
3 1/2.	do. 1893	100.10	3 1/2.	Rom (I. Gold) gr. I	—	5.	11.	Laurahdt. R.	255.50	5.	Weststilian. v. 79 Fr.	103.70	3 1/2.	W. B. C. A. Cöln VII	101.20	5.	—	—
3 1/2.	do. 1903	99.20	3 1/2.	do. II/VIII	—	5.	17.	Westereg. Al.	261.20	5.	do. v. 80 Le	103.50	3 1/2.	do. Ser. II	101.70	5.	—	—
3 1/2.	do. 1890	99.30	3 1/2.	Stockholm von 1880	—	5.	4.	do. Pr.-A.	108.	5.	Iwang. Dombur.	—	3 1/2.	do. V	101.70	5.	—	—
3 1/2.	do. 1891	97.	3 1/2.	Stechin (Gold)	—	5.	4.	Kön. Marienh.	108.	5.	do. Kosi. W. v. 89 stf. g.	—	3 1/2.	do. VI	102.	5.	—	—
3 1/2.	do. 1894	97.	3 1/2.	do. (Papier) s. fl.	—	5.	0.	Massen	—	5.	Kurak. Kiew. E. B.	—	3 1/2.	do. III	95.80	5.	—	—
3 1/2.	do. 1896	97.	3 1/2.	do. von 1898	100.50	5.	0.	Obischl. Eisen.	109.30	5.	Moskau Smolensk	—	3 1/2.	do. IV	97.	5.	—	—
3 1/2.	do. 1899	97.	3 1/2.	St. Buen.-Ahr. 1892 Pes.	—	5.	12 1/2.	Bleebek-Mont.	243.	5.	do. Wind. Rb. v. 97	92.10	3 1/2.	W. H.-B. b. 1892	100.20	5.	—	—
3 1/2.	do. 1898	97.	3 1/2.	Divid. Bank-Aktien.	—	5.	7.	Ostr. Alp. M. d. fl.	243.	5.	do. v. 98 stf.	—	3 1/2.	do. unk. b. 1908	100.50	5.	—	—
3 1/2.	Russ. Cons. von 1880	91.90	3 1/2.	Divid. Vorl. L.	—	5.	5.	Gx. Kll. E. B. u. B.	—	5.	Mosk. V. v. 95 stf. g.	—	3 1/2.	Württ. Hyp.-Bank	98.90	5.	—	—
3 1/2.	do. Gold-A. 1889	—	3 1/2.	5.	—	5.	5.	—	—	5.	Rass. Sdo. v. 97 stf.	—	3 1/2.	do. Credit-Ver.	100.40	5.	—	—
3 1/2.	do. II. 1890	—	3 1/2.	5.	—	5.	5.	—	—	5.	do. v. 98 stf.	—	3 1/2.	do. Cred.-K.-V.	98.30	5.	—	—
3 1/2.	St.-Rte. v. 1902	91.50	3 1/2.	5.	—	5.	5.	—	—	5.	do. v. 98 stf.	—	3 1/2.	do. unk. b. 1902	98.90	5.	—	—
3 1/2.	St.-R. v. 94 u. K. Rbl.	—	3 1/2.	5.	—	5.	5.	—	—	5.	Russ. Sldw. (gar.)	91.60	3 1/2.	W. V.-B. S. 15-20	100.50	5.	—	—
3 1/2.	Schw. O.-v. 80 (abg.)	—	3 1/2.	5.	—	5.	5.	—	—	5.	Ryasan Koslow	91.70	3 1/2.	do. S. IV-X (abg.)	99.	5.	—	—
3 1/2.	do. von 1882	99.20	3 1/2.	5.	—	5.	5.	—	—	5.	do. v. 97 stf.	92.	3 1/2.	do. Serie I u. II	99.	5.	—	—
3 1/2.	do. 1890	99.20	3 1/2.	5.	—	5.	5.	—	—	5.	do. v. 98 stf.	92.	3 1/2.	Din. L. H. u. W.-B.	99.	5.	—	—
3 1/2.	do. 1893	100.10	3 1/2.	5.	—	5.	5.	—	—	5.	Wladikaw. gar.	94.	3 1/2.	Finl. Hyp.-Ver.	—	5.	—	—
3 1/2.	do. 1903	99.20	3 1/2.	5.	—	5.	5.	—	—	5.	do. v. 95	92.	3 1/2.	Ital. Nat.-Bk. stf. Le	—	5.	—	—
3 1/2.	do. 1890	99.30	3 1/2.	5.	—	5.	5.	—	—	5.	do. v. 97	92.	3 1/2.	Allig. Im. v. 1899	—	5.	—	—
3 1/2.	do. 1891	97.	3 1/2.	5.	—	5.	5.	—	—	5.	do. v. 98	92.	3 1/2.	Norw. Hyp.-B. v. 1887	98.30	5.	—	—
3 1/2.	do. 1894	97.	3 1/2.	5.	—	5.	5.	—	—	5.	Anat. E.-B. O. I. O.	103.20	3 1/2.	Pest. E. V. Sp. V. Kr.	98.30	5.	—	—
3 1/2.	do. 1896	97.	3 1/2.	5.	—	5.	5.	—	—	5.	do. Ser. II	102.25	3 1/2.	P. U. C. B. stf. I. O. S. 2	99.60	5.	—	—
3 1/2.	do. 1898	97.	3 1/2.	5.	—	5.	5.	—	—	5.	do. 408er	—	3 1/2.	Schw. R. H. v. 78	—	5.	—	—
3 1/2.	do. 1899	97.	3 1/2.	5.	—	5.	5.	—	—	5.	P. E.-B. v. 85 2000er	79.40	3 1/2.	do. unk. b. 1904	—	5.	—	—
3 1/2.	do. 1898	97.	3 1/2.	5.	—	5.	5.	—	—	5.	do. 400er	79.40	3 1/2.	Ungar. B.-Cr.-I. s. fl.	99.80	5.	—	—
3 1/2.	Russ. Cons. von 1880	91.90	3 1/2.	5.	—	5.	5.	—	—	5.	do. v. 89 I. Rg.	97.20	3 1/2.	do. steuerfrei	98.50	5.	—	—
3 1/2.	do. Gold-A. 1889	—	3 1/2.	5.	—	5.	5.	—	—	5.	do. v. 89 400er	97.20	3 1/2.	U. L. C.-S. A				

**Haus- und Grundbesitzer-Verein E. V.,
Wiesbaden.**

Für **Dienstag, den 15. November, Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr**, laden wir unsere Mitglieder zu einem

Besprechungs-Abend

in den Gartensaal des Restaurants „Friedrichshof“ ein.

Tagesordnung: Der Wohnungstongreß in Frankfurt a. M.

Berichterstatter: Herr Stadtverordneter **Simon Hess.**

Da auch sonstige wichtige Fragen zur Behandlung kommen, bitten wir um recht zahlreiche Betheiligung.

Der Vorstand.

Berliner Neuwäscherei

Bertramstr. 9. Tel.-No.

Inh.: Joh. Biel.

Präpariert für vorzügl. Waschen und Bügeln
ohne Anwendung von scharfen Mitteln.

Erste und älteste Spezial - Wäscherei
für feine Leibwäsche in Wiesbaden.

Lieferung täglich. Gilwäsche in 5 Stunden.

Villa, Anfang Nerothal, sof. beziehbar, sammt
Mobiliar erbtheilungshalber **billigst** zu ver-
kaufen. **P. G. Rück**, Adolfstr. 1.

Bei gebildeter jung. Bw., angen. GröÙ., kann
bef. Herr als Alleinmieter ruh. beogl. ich. Heim
erhalten. 80 Mk. monatl. A. 54. hauptpost.

Wiesbadener Conservatorium

Rheinstrasse 54. für Musik. Director Arthur Michaelis.

Dienstag, den 15. November, Abends 7 Uhr, im Saale des Conservatoriums, Rheinstrasse 54:

Vorlesung über Musikgeschichte.

Docent: Herr Oberlehrer Pagenstecher.

Thema:

Richard Wagners Ring der Nibelungen.

Karten für 4 Vorlesungen giltig à 3 Mk.,

1 Vorlesung à 1 Mk.,

Für Pensionate 4 Vorlesungen à 2 Mk.,

1 Vorlesung à 75 Pf.

sind im Bureau und Abends an der Kasse erhältlich.

Schüler und Schülerinnen des Conservatoriums haben zu den Vorlesungen freien Zutritt.

3201

Cognac und Rum

1/4 Flasche 120 Pfg.

150, 200, 250 und 300 Pfg., 1/2 Flasche 180, 135, 110, 85 und 70 Pfg.

C. F. W. Schwanke Nachf.,

43 Schwalbacherstrasse 43. — Telefon 414.

Nassauische landwirtschaftliche Genossenschaftskasse,

Wiesbaden, E. G. m. b. H.

Telephon No. 405.

Telephon No. 405

Nicolasstrasse 25.

Wir nehmen Spar-Einlagen an.

Zinsfuss bis auf Weiteres 4 %.

Als Sicherheit dient die von den angeschlossenen Genossenschaften übernommene, gerichtlich eingetragene Haftsumme von

Mk. 3.004.000.—

F489

Tuch-Handlung 4 Bärenstrasse 4.

In- und ausländische

Herbst- und Winter-Stoffe

für Herren- und Knaben-Kleider,

das Neueste in sehr grosser Auswahl empfiehlt

Hch. Lugenbühl.

Reste und zurückgesetzte Stoffe weit unter Preis.

2355

Mittagstisch gesucht!

Herr sucht guten Privatmittagstisch mit reichlicher Kost. Mit Fleisch, aber ohne Geflügel und ausländische Gewürze. Offerten mit Preis n. C. 407 an den Tagbl.-Verlag.

Knabensweater.



Grösste Auswahl, alle Preislagen, alle Grössen.

L. Schwenck, Mühlgasse 13. 2761

Kinderkleider

neu aufgenommen.

Neues Façon Herzblättchen.



Kinderkleidchen

aus solidem Cheviot, in marine und bordeaux, für das Alter von 1—3 Jahren,

durchweg Mk. 3.50.

Für das Alter von 3—5 Jahren

durchweg Mk. 4.50.

Neues Matrosenkleidchen.



Dieses reizende Wollkleidchen aus solidem reinwollenem Cheviot garniert, Länge 50—60 cm,

durchweg Mk. 6.75.

Länge 60—75 cm

durchweg Mk. 7.75.

Dieses reizende Wollkleidchen, plissiert, in blaugrün carrierem Wollstoff mit Seidengarnitur, für das Alter von 1—4 Jahren,

durchweg Mk. 6.90.

Für das Alter von 5—9 Jahren

durchweg Mk. 7.90.

S. Guttman & Cie.

8 Webergasse 8.

3196

Heilanstalt für Puppen,

Kirchgasse 48.

Es werden behandelt und rationell geheilt alle Arten Puppenkrankheiten, Rumpf-, Arm- und Beinbrüche, Gliederreissen, Kopfweh und Augenleiden etc. Unentgeltliche Verpflegung, mässiges Honorar. Annahme von Patienten bis zum 5. Dezember 1904.

3103

Hochachtungsvoll

Der Puppendoctor

im Kaufhaus Führer, Kirchgasse 48.

Ofenschirme,

Kohlenkasten, Ofenvorsetzer,

Kohlenfüller und -Eimer,

Verdampfschalen, Wärmeflaschen,

Petrol.-Heizöfen

in grösster Auswahl

billigst.

2358

M. Frorath Nachf.,

Eisenwarenhandlung,

Ofen- und Herd-Magazin.



Abgepasste Roben,

halbfertige, in

Tüll, Chiffon, Pongé, Seidenbatist etc.,

von 16 Mark anfangend,

schwarz und hellfarbig, in grosser Auswahl.

20 Langgasse. **J. Hertz,** Langgasse 20.

8225

Tanzschüler

Herrn Heinrich Schwab.

Sonntag, den 13. November 1904:

Ausflug nach Rambach,

Saalbau Waldlust,

Direct hinter der Stadelmühle, wozu wir unsere werthen Freunde, sowie Gönner herzlich einladen.

NB. Gemeinlicher Abmarsch um 3 Uhr vom Kaiser-Friedrich-Denkmal aus.

Atelier A. Bark,

Museumstrasse 1.

Portraits für Weihnachten.

Aufträge zeitig erbeten.

Deutschkatholische (freireligiöse) Gemeinde.

Erbauung im Wahlsale des Rathhauses Sonntag Nachmittag 5 Uhr. Herr Prediger Welker wird sprechen über das Thema:

„Blüsen und beten.“

Der Aeltestenrath.

Telephon 39.

Telephon 39.

Bayerische Aktien-Bierbrauerei Aschaffenburg.

Niederlage Wiesbaden-Viebrich (am Mosbacher Bahnhof).

Wir empfehlen unsere best gepflegten

acht bayerischen Biere

zu folgenden Preisen:

helles Märzenbier

dunkles Versandbier

pro Kasten à 20 Gl. Mt. 2.40.

frei Haus durch eigene Fuhrgeschirre. Wiederverkäufer erhalten Rabatt. Bestellungen werden auch in den Ausbuchtlokalen Moritzstrasse 32 und Adolfsstrasse 3 entgegen genommen. Verkaufsstellen in allen Speisereisgeschäften, wo unsere Schilder aushängen.

Preisselbeeren,

Gebirgsware, frei von Blatt und Stiel, vorzüglich in Zucker eingekocht, per 10-Pfd.-Dose Mk. 3.70, bei 5 Pfd. à 40 Pf. 2887

F. A. Dienstbach, Herderstr. 10.

Gold- u. Silberwaren empfiehlt billigst E. Donner, Cronenstrasse 1.

Münchener

Lebkuchen,

ca. 40 verschiedene Sorten, wöchentlich frische Sendungen

Thorner Katharinen,

Steinpflaster,

Nachener Printen

sehr frisch.

J. M. Roth Nachf.

4 Gr. Burgstrasse 4, Telefon 297, Colonialw., Delicatessen, Fleischwaren.

Frankfurter Confections-Haus

Von Montag, den 14., bis

Samstag, den 19. November,

Extra Billige

Ausnahme-Tage!

Jacken in Schwarz von 2.95 an.

Paletots, hochmodern, mit schön. Verz., von 6.00 an.

Paletots in Cover Coat von 8.50 an.

Paletots, hochlegant, mit Seidenf., von 12.00 an.

Frauen-Paletots, extra weit, von 10.00 an.

Golf-Capes mit angewebtem Futter, von 6.00 an.

Abend-Capes u. Pelztragen von 10.00 an.

Vall-Blousen in schönen Lichtfarben von 4.50 an.

Kinder-Kleidchen in enormer Auswahl von 1.50 an.

Telefon 892. Neubau

Langgasse 32,

Neubau. Telefon 892.

Sitzung der Stadtverordneten

vom 11. November 1904.

Anwesend sind 38 Stadtverordnete. Den Vorsitz führt Herr Geh. Sanitätsrat Dr. A. Pagenstecher. Am Magistratsstisch: die Herren Bürgermeister Schöb, Beigeordnete Körner und Dr. Scholz, Stadtbaurat Frobenius, Stadträte Arny und Bröy, sowie Magistratsassessor Travers. Protokollführer ist Herr Obersekretär Rosalewski.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gelangt ein Schreiben des Kreisvereins Wiesbaden des Verbandes deutscher Handlungsgehilfen, worin Vorschläge zu dem Ortsstatut für das Kaufmannsgericht gemacht werden, zur Verlesung. Das Schreiben wird dem Magistrat überwiesen.

Namens des Finanzausschusses referiert Herr Dr. Freyer über die Prüfung der Magistratsvorlage wegen Beschaffung maschineller Einrichtungen für den Kohlen- und Koks-Transport und für die Koksaußbereitung auf der Gassansta. In den Etat der Außerordentl. Verwaltung des Gaswerks sind für das Jahr 1904 70 000 M. für die Herstellung eines Koks magazins und 45 000 M. für Beschaffung und Aufstellung von maschinellen Kohlenfördermaschinen, Ladeeinrichtungen, Koksförder- und Aufbereitungsmaschinen in dem neuen Teil des städtischen Gaswerks eingestellt und von der Stadtverordneten-Verammlung genehmigt worden. Bei Vorlage der Pläne entstanden jedoch Zweifel, ob die geplanten einfachen Einrichtungen ganz den Anforderungen der Neuzeit entsprechen. Diese Zweifel erwiesen sich als gerechtfertigt, nachdem zum Studium der neuesten Einrichtungen von Herrn Direktor Halbertsma und in Verbindung des Herrn Überingenieur Schwagerl von Herrn Ingenieur Reefe eine Studienreise zur Besichtigung mehrerer neuer Gaswerke unternommen worden war. Der Bau eines besonderen Koks magazins in dem neuen Teil der Gasfabrik erwies sich als überflüssig, weil es bei den neuen leistungsfähigen maschinellen Einrichtungen nicht nötig sein wird, große Mengen Koks in verschiedenen Sorten auf Vorrat herzustellen. Dagegen wurde die Anschaffung einer der bewährtesten neueren Maschinenanlagen für vorläufige Erprobung und die Berlin-Anhaltische Maschinenbau-Aktiengesellschaft, welche die meisten der in Deutschland mit diesen neueren Einrichtungen versehenen Gaswerke ausgeführt hat, zur Einreichung von Offerten für eine weiteren des Gaswerks berücksichtigende Anlage aufgefordert. Als Resultat der Verhandlungen mit dieser und anderen Gesellschaften liegt ein Antrag des Magistrats vor, die Ausgabe von 190 000 M. zur Anschaffung einer Kohlen- und Koks-Transport- und Aufbereitungsanlage mit Lade- und Ziehmaschinen, sowie elektrischem Antrieb für das Rechnungsjahr 1905 schon jetzt zu genehmigen, wogegen die im außerordentlichen Budget des Gaswerks für 1904 vorgesehenen 115 000 M. für die damals geplanten einfacheren Anlagen und für ein neues Koks magazin weggelassen würden. Die Rentabilitätsberechnung zeigt, daß der maschinelle Betrieb sich bedeutend billiger stellen wird als der gegenwärtige Handbetrieb. Selbst wenn bei dem maschinellen Betrieb ein dreimaliger Schichtwechsel anstatt des zweimaligen beim Handbetrieb eingeführt werden sollte, bliebe bei 4prozentiger Verzinsung und 10prozentiger Tilgung der Maschinenanlage noch ein Erparnis von rund 33 000 M. jährlich bei vollem Betriebe und auch bei dem in den nächsten Jahren zu erwartenden sechsmonatigen Vollbetrieb und sechsmonatigen Halbbetrieb noch immer ein Erparnis von rund 21 000 M. jährlich. Der Finanzausschuss hat die ganze Sache eingehend geprüft und sich überzeugt, daß die maschinellen Einrichtungen eine wesentliche und rentable Verbesserung bedeuten werden, nachdem einmal bei dem Ausbau des neuen Teiles die horizontalen Motoren auch in diese neuen Anlagen ein-

gebaut worden sind. Er empfiehlt die Genehmigung des Magistratsantrages, welche die Versammlung beschließt.

Der zweite Punkt der Tagesordnung, betreffend Fluchtlinienplan für das Gelände östlich des neuen Bahnhofs, wird abgelehnt. — Das Projekt über Erdarbeiten für die Niederbergstraße, veranschlagt zu 22 000 M., wird auf Antrag des Bauausschusses (Referent: Herr Esch) mit der Maßgabe genehmigt, daß der Unternehmer gehalten ist, die ihm von der Stadt zu gewiesenen Kofsthandarbeiter zu beschäftigen. Auf eine diesbezügliche Anfrage des Herrn Schröder erwidert Herr Beigeordneter Körner, daß die Baupläne an der Niederbergstraße nochmals zur Verfeinerung gebracht würden, das Haus selbst jedoch erst dann, wenn die mit dem Erwerber des benachbarten Kirchhofes, Herrn St. Hofmann, angelaufenen Verhandlungen wegen Austausch von Gelände zur Verbreiterung der Emserstraße erledigt seien. Die Verfeinerung der Baupläne an der Weisenburg- und Emserstraße habe auch ein ungünstiges Resultat ergeben. Infolgedessen habe der Magistrat die Fluchtliniendeputation ersucht, zu prüfen, ob hier nicht doch die geschlossene Bauweise einzuführen sei. (Beifall und Beifall.) Der Magistrat hat, wie Herr Hartmann namens des Bauausschusses berichtet, Veranlassung genommen, der Stadtverordneten-Verammlung die Abrechnung über Kanalbauten, insbesondere über den Hauptkanalbau von der Reumühle bis zur Kläranlage zur Kenntnisnahme hinzuweisen. Es handelt sich um 50 einzelne Arbeiten. Bei 48 davon sind 19 200 M. erparnt, bei zehn 6884 M. und bei einer Arbeit 100 172 M. über den Vorausschlag verausgabt worden. Der letztere Posten bezieht sich auf den Hauptkanalbau, insbesondere eine Mehrarbeit von 4500 Kubikmeter. Der Ausschuss hat diese Überschreitung besonders geprüft und angesichts der Sachlage nichts einzuwenden. — Für die Ausführung von baulichen Änderungen im Altkrankenhaus an der Reugasse werden auf Antrag des Bauausschusses (Referent: Herr Schw) 1200 M. bewilligt. — Die Abänderung der Schlachthaus-Gebührenordnung hinsichtlich der Einführung einer Erziehungsgeldgebühr von 75 Pf. für Schweine wird auf Antrag des Finanzausschusses (Referent: Herr Kimmell) genehmigt. Herr Dr. Alberti erwähnt hierbei die ungünstigen Wirkungen des neuen Fleischbeschaugesetzes, die dadurch hervorgerufen worden, daß Fleisch ohne Nachuntersuchung von einem zum anderen Ort eingeführt werden darf. Der Magistrat solle die Sache im Auge behalten, um den Mischständen zu begegnen, die anderwärts hervorgetreten sind. Herr Stadtrat Bröy, der Vorsitzende des Schlachthausdeputation, bemerkt dazu, daß man hier noch einen Weg suche, den man anderwärts bereits gefunden habe. Biersen habe mit Genehmigung des Regierungspräsidenten eine Polizeiverordnung erlassen, welche die Freizügigkeit des Fleisches verbiete. Dies müsse man auch hier zu erlangen suchen. Herr Weidmann meint, die Regierung habe einen großen Fehler gemacht, daß sie sich den Einwänden der Oberbürgermeister feinerzeit verschlossen habe. Wiesbaden habe das gute, daß alles Fleisch, was hierher komme, nach dem Schlachthof müsse. Somit habe man hier Gelegenheit, das Fleisch äußerlich zu prüfen, ob es nicht minderwertig erscheine. Wenn Krankheitsmerkmale sich zeigten, finde eine Nachuntersuchung durch den Departementstierarzt statt. — Der Herrin Fräulein Bald, die während drei Jahren an Hochschulfürsorge teilnehmen und sich zur Oberlehrerin ausbilden wolle, wird auf Antrag des Finanzausschusses (Referent: Herr Siebert) während dieser Zeit eine jährliche Beihilfe von 400 M. gewährt. — Der Austausch von Gelände an der Dreilinden- und Werderstraße mit Herrn Benz wird auf Antrag des Finanzausschusses (Referent: Herr Reichwein) genehmigt, desgleichen die Grenzregulierung zwischen Seeroben- und Emserstraße durch Tausch und Veräußerung von 40 Quadratmeter für 1100 M. die Rute an Herrn Lindermeister Thon. — Bei der Prüfung der Stadtrech-

nung für das Rechnungsjahr 1902 hat, wie Herr Benz berichtet, die Rechnungsprüfungskommission zu Ausstellungen keinen Anlaß gefunden. Die Rechnung wird genehmigt und der Magistrat davon entlastet. — Dem Vorschlag der Armendeputation entsprechend werden: 1. an Stelle des ausscheidenden Armenpflegers Hugo Schröder für das 9. Quartier des 2. Armenbezirks Maurermeister H. Böhl, Bertramstraße 1; 2. an Stelle des ausscheidenden Armenpflegers Heinrich Schol für das 3. Quartier des 5. Armenbezirks Privatier Christian Winzler, Hartingstraße 6; 3. an Stelle des ausscheidenden Armenpflegers Wilhelm Dauer für das 8. Quartier des 12. Armenbezirks Lehrer Ernst Hill, Weisenburgstraße 2; 4. für das 9. Quartier des 6. Armenbezirks an Stelle des zum Bezirksvorsitzer gewählten Armenpflegers Konrad Schmitt der Küfermeister Philipp Ohlenmacher, Feldstraße 24, als Armenpfleger; 5. für das 10. Quartier des 6. Armenbezirks an Stelle des ausgeschiedenen Armenpflegers Eduard Edingshaus der Lehrer Martin Machenhömer, Vehrstraße 15, als Armenpfleger und 6. für den 7. Armenbezirk an Stelle der ausscheidenden Armen- und Waisenpflegerin Frau Professor M. Rosgerat Fräulein Kornelia Voigt, Dambachial 10, als Armen- und Waisenpflegerin gewählt. — Herr Stadtverordneter Baumbach richtet folgende Anfrage an den Magistrat: „Warum bleiben die städtischen Plätze an der Adler-, Büdingen- und Conlinstraße, sowie Hirschgraben und Webergasse unverwertet liegen?“ Herr Baumbach ist der Meinung, daß hier Plätze lägen, die mit dem Adlerbad nichts zu tun hätten und unabhängig von demselben verkauft werden könnten. Wenn man damit länger warte, um nach Fertigstellung dieses Hauses vielleicht einen etwas höheren Preis zu erzielen, dann werde dieser Gewinn durch den Zinsverlust doch illusorisch gemacht. 1 173 000 M. seien aus dem Terrain erzielt, für 1 508 000 M. Gelände liege noch da ohne das Riesche Haus, ¼ Millionen blieben nach Abschneidung des Badhausplatzes übrig, die verzinst werden müßten. Er glaube, daß Viehhäuser für die Plätze genug da seien. Herr Stadtbaurat Frobenius erwidert darauf, die Stadt habe schon damit, daß sie Grundstücke verkauft, die nicht baureif gewesen seien, schlechte Erfahrungen gemacht. Wegen der Plätze an der Conlin- und einem Teil der Büdingenstraße müsse erst die Entscheidung über das Adlerbad abgewartet werden. Im übrigen habe die Anfrage eine gewisse Berechtigung, doch würde es auf die Preise einen Einfluß ausüben, wenn man wisse, wie sich die ganze Gegend gestalte. Der Platz in der oberen Webergasse werde demnächst ausgebaut. Bezüglich der Schaffung von Erleichterungen in der Bedienung des schwierigen Terrains zwischen Hirschgraben und Büdingenstraße würde gegenwärtig mit der Polizei verhandelt. Sobald die Verhandlungen beendet, würden auch diese Plätze auf den Markt gebracht. Herr Schw ist mit Herrn Baumbach der Meinung, daß bei einer Reihe von Plätzen kein Grund vorliege, mit deren Veräußerung zu warten. Der bisherige Zustand habe große Mischstände im Gefolge, das Stadtbauamt habe sogar, ungeachtet des großen Verkehrs in der Conlinstraße, daselbst einen Bahnhof eingerichtet, und zwar ohne Rücksicht auf die Anlieger. Hier müsse endlich Wandel geschaffen werden, sonst müsse man annehmen, daß für die „Bergbewohner“ alles gut genug sei. Herr Stadtbaurat Frobenius bemerkt dazu, die Unordnung rühre von den Bauten her, die Benutzung des Platzes durch die Unternehmer werde jetzt aufgehoben und dann der Platz in Ordnung gebracht. Herr Hartmann hätte gewünscht, daß in diesem Falle die Bebauungsfrage bei der Polizei so rasch erledigt würde wie bei dem Grezlerplatz. — Gegen die feste Anstellung: a) des Obermaschinenführers der Schlachthausanlage, Adolf Hauf, b) des Altkassabehalters Heinrich Schneider, c) des Kurhausportiers Wilhelm Detur. Haufen wird nichts erinnert. — Einige neue Magistratsvorlagen werden den zuständigen Ausschüssen zur Vorprüfung überwiesen. — Hierauf Schluß um 1/2 Uhr. o.

Aus Kunst und Leben.

* Der öffentliche Unterricht in Japan. Eine sehr bemerkenswerte Zusammenstellung über den öffentlichen Unterricht in Japan veröffentlicht eine französische Zeitschrift: Japan besitzt jetzt 5 Universitäten, 170 Gymnasien für Knaben und 27 für Mädchen, 27015 Elementarschulen und 600 Privatschulen. Dazu kommen 47 Seminare, 72 höhere Schulen, 140 Kunst- und Gewerbeschulen, 120 Schulen für Ackerbau, Musik, Handel, Krieg usw. Von den fünf Universitäten sind zwei staatlich und zwei privat; eine der letzteren steht besonders den Frauen offen. Außerdem genießt die Regierung zwei weitere Universitäten in Nagasaki und Hakodate zu begründen. Die höhere Ausbildung in praktischen Fächern geben zwei polytechnische Schulen, ein Konservatorium, eine Kriegsschule und eine Marineschule. Dem Japaner ist also reichliche Gelegenheit geboten, sich im eigenen Lande auf den verschiedensten Gebieten auszubilden. Zwischen den höheren Anstalten und den Gymnasien gibt es Vorbereitungsschulen, im ganzen sechs, an denen die jungen Leute verschiedene lange studieren, und sich für die höheren Anstalten vorbereiten. Die Elementarschule ist obligatorisch und frei. Jeder Japaner kann lesen und schreiben. Nach vier Jahren kann jeder Schüler in eine Mittelschule eintreten, in der er vier bis fünf Jahre bleibt, und dann geht er nach dem Besuch der Vorbereitungsschule in eine höhere Schule über. Der Bildungsgang eines Japaners erfordert im ganzen 15 bis 18 Jahre.

* Ohrfeigen im Parlament. Das französische Parlament, das schon so viele Stürme durchbraut haben, hat es in diesen Tagen auch nicht zum erstenmal erlebt, daß Ohrfeigen in ihm ausgeteilt wurden. Wollte man von allen parlamentarischen Skandalen in Frankreich sprechen, so könnte man ganze Bände schreiben, denn Skandale

hat es am Beginn des französischen Parlamentarismus gegeben, und sie haben eigentlich nie aufgehört. Bekannt ist die erste große Szene: Als die Generalstaaten das Ballhaus verlassen mußten, weigerte der „Dritte Stand“ sich, hinauszugehen. M. de Dreux-Brécé, der Großzeremonienmeister, betrat den Saal mit dem Gut auf dem Kopfe, wie die Etikette es verlangte, und forderte die anwesenden Abgeordneten auf, den Saal zu verlassen. Mirabeau hatte allerdings durchaus nicht die stolze und feierliche Haltung, wie sie ein bekanntes Basrelief von Dalou, das diese Szene verewigt, zeigt. Er stand am anderen Ende des Saales in einer dichten Gruppe, und rief von diesem Platze aus: „Wir werden nur der Gewalt weichen!“ Das war der Anfang; dann kamen die zahllosen Skandale während des Konvents; man ist sich damals nicht, man erregte den Degen durch die Guillotine. Eine Ohrfeigengeschichte, die an den Skandal der letzten Tage erinnert, datiert vom 25. Januar 1834. Damals erhob der Marschall Bugeaud, der General und Abgeordneter war, entrüstet Widerspruch gegen die Worte eines Abgeordneten der Linken, der das Heer beleidigt hatte. Bugeaud antwortete mit einer kräftigen Verteidigung des Heeres und der militärischen Disziplin. In diesem Augenblick erhob sich der Abgeordnete Dupont und ließ eine schwere Beleidigung gegen den General aus. Dieser stürzte sich von der Tribüne auf seinen Beleidiger und versetzte ihm eine schallende Ohrfeige, ehe jemand dazwischen treten konnte. Am folgenden Tage fand ein Pistolenduell im Bois de Boulogne statt; Dupont wurde von einer Kugel getroffen und stürzte tot zusammen. Unter dem zweiten Kaiserreich war das Parlament zurückhaltender mit Faustschlägen und Ohrfeigen. Die Nationalversammlung von 1871 bestand in ihrer großen Mehrheit aus Männern von großer Bedeutung und guter Erziehung. Man tritt

in parlamentarischen Formen. Allerdings erhielt Gambetta auch in dieser Zeit eine Ohrfeige bei der Rückkehr von Versailles auf dem Bahnhof Saint-Lazare; der Angriff, dem kein Motiv persönlicher Hasses gegen Gambetta zugrunde lag, wurde indessen allgemein getadelt. Erst mit der wirklich republikanischen Kammer vom 16. Mai beginnt die Reihe der parlamentarischen Skandale. Bei einem der Kongresse der beiden Kammern in Versailles, der die Wahl Carnots zur Folge hatte, kam es zwischen Ferry und Audrieux zu einer heftigen Auseinandersetzung. Beide Gegner waren gerade im Begriff, zu Taktlichkeiten überzugehen, als man sie noch trennen konnte. Das Duell zwischen Boulanger und Floquet war nur durch Worte verursacht, ebenso wie das Duell zwischen Jourdain und Gambetta. Bald darauf wurde der Minister Cornilans von M. Laur so schwer beleidigt, daß er wie der General Bugeaud schnell von der Tribüne herabstieg und Laur ohrfeigte. Es war das erste Mal, daß ein Minister in einer parlamentarischen Körperschaft gewalttätig wurde. Cornilans begriff, daß er das Maß überschritten hatte, und er entschuldigte sich nicht bei Laur, sondern mit großer Beifall bei der Kammer, und erklärte sein Bedauern, daß er es an der Achtung habe fehlen lassen, die er seinen Beschläffen schuldete. Laur zögerte, was er tun sollte; schließlich schickte er seine Jünger nicht. Bald darnach sprang M. Bernis schnell von der Tribüne herab und ohrfeigte Jaurès. Von Jahr zu Jahr, von einer Legislaturperiode zur anderen sind in der französischen Kammer die heftigen Szenen häufiger und dramatischer geworden. Die Ohrfeigen bilden freilich die Ausnahmen; man teilt eher Faustschläge aus. Wenn dies in regelmäßiger Progression so forciert wird, wird der parlamentarische Zustand bald der Sprache und den Sitten der schmutzigen öffentlichen Versammlungen Platz gemacht haben.

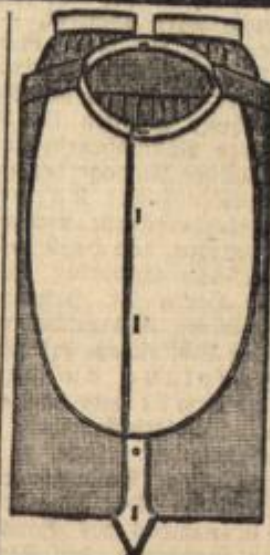
Hochaparte Kragen-Garnituren
für decolletierte Taille.

५. ५.

„Zu den vier Thürmen“:

Georg Stockhardt,
früher Wirth im Restaur. „Sprudel“, Taunusstraße.

Kohlen-, Coks- u. Brennholz-Handlung,
Nerostrasse 17. Telefon-No. 274.



Ecke Goldgrube

Neu eröffnet!

Nur Zahnstraße 8.

e Gemüse

deren Originalität und Naturreinheit ausdrücklich garantirt wird.
Besucherinnen innerhalb der Stadt frei Haus mit entsprechendem

Ein zweischläf. Bett, Bajschkumme u. Nachtsch. bld. a. v. Blatterfir, 58, 8. C. Stiefvater.

schönste Auswahl, billigste Preise, liefert jedes
Quantum (Manusk. K. 976) F 20
J. Henners, Sackenburg, Westerwald.

Kohlen-Consum Rudolf Sator,

Rheinstrasse 26,

Liefert

Alle Sorten Brennmaterialien.

Billigster Verkauf.
Allerbeste Qualität.
Prompte und gute Bedienung.

Specialität:

In belg. Anthracitkohlen,
In Anthracit-Eierkohlen,
Zeche Langenbrunn.

In Blockholz,

angenehmstes Anzündeholz. Jede praktische
Hausfrau, die mein Blockholz einmal be-
sogen, geht in der Regel nicht mehr davon ab.
Preis 1.200 Mk. p. Ctr. 8042

Maufet nur folgende
** Specialitäten: **

Quillola patent, bestes Präparat
aus Panamaholz.

Merker's Reform-

Putz-Fix, bestes flüssiges
Metallputzmittel.

Löwenkopf-Seifenpulver,

beste Marke,

8198

von Otto Merker, Heilbronn.

Vertreter:

W. Anacker, Bismarckring 15.

Frisch eingetroffen:

Geräucherten Aal,
Kieler Sprotten,
Bücklinge und Fludern,
Neue Hummern

(1/2 und 1/4 Dosen),

Sardines à l'huile,

Anchovis

Russ. Sardinen

in Gläsern,

Aal in Gelee

Heringe in Gelee

Geräucherten Lachs

Nordsee-Krabben

Delicatess-Heringe

Bismarck-Heringe

Appetit-Sild

in Dosen.

Chr. Keiper

Webergasse 34.

8208

Bäcker Winterkartoffeln

Hoch sehr durchaus mehlig und fest haltbar
(liefert außer billig frei Haus)
Karl Schürer, S. Göttenstraße 8.

Junker & Ruh J-Dauerbrandöfen

D.R.P.



konstruktiv neues
System, die Vorzüge
der bekanntesten
Dauerbrenner in
sich vereinigend in
modernen, künst-
lerischen Formen,
neue entzückend
schöne Ausstattungen.

Ausführliche Kataloge durch:
Karl Waldschmidt, Dotzheimstr. 35.

Geschenke-Litteratur und Prachtwerke!

Bei jeder Bitterung macht

2 Bärenstrasse 2.

Mitteldeutsches Antiquariat, Wiesbaden
(Inhaber: August Deffner). 3106

Albion

die Hände blendend weiß.

Recht A. Flacon 60 St., Teppichflacon 1 St.
in Apotheker Blum's Flora-Parfumerie,
Große Burgstraße 5.

Rentables Geschäftshaus

in Adenau (Taunus).

Wohnhaus mit aut eingerichteter, flott gehender
Bäckerei und Conditorei,
mit Hinterhof, Stallung, Zubeh., gr. Obstkarten,
äußerst billig zu verkaufen. Abh. J. Scheid,
Wiesbaden, Doyenstraße 10, 1.

4. Ziehung der 5. Klasse 211. Kgl. Preuss. Lotterie.

(Wom. 8. bis 29. November 1904.) Nur die Gewinne über 200 Mk. sind den betreffenden
Gewinnern in Rechnung beizugehen. (Ohne Gewähr.)

11. November 1904, nachmittags. Nachdruck verboten.

40 55 344 78 435 45 528 45 87 689 740 849 63 905 1051 78 95 [1000]
155 241 349 416 [500] 504 81 734 889 947 85 2088 [500] 489 88 730
888 946 1033 123 859 77 512 95 651 87 720 854 4238 60 358 68 656
604 56 5049 129 345 94 807 78 718 55 75 805 9 6111 498 7246 27
818 460 65 581 785 854 900 8135 295 303 407 55 721 84 869 96 [3000]
9130 457 78 536 93 657 95

10091 94 178 201 820 55 450 580 709 815 [1000] 52 11145 252 [1000]
871 522 36 49 53 [500] 840 994 12178 86 95 [500] 339 419 554 71 651
[500] 96 974 93 [500] 13050 78 90 154 860 627 514 42 682 [500] 880 26
14519 22 30 35 69 778 868 [1000] 974 15000 57 121 [500] 349 338 [1000]
401 56 638 99 787 72 871 [500] 90 91 960 99 16235 35 424 46 69 645 717
[1000] 37 831 57 17101 54 438 550 600 [3000] 71 [500] 742 46 999 18880
443 518 882 19030 106 73 308 363 467 578 80 695 713 915

20217 445 699 [500] 21093 143 48 206 33 87 415 683 916 [500] 81
22070 [500] 78 131 [500] 219 50 51 94 300 26 473 79 [500] 611 833 23185
339 627 862 76 24115 233 488 606 99 700 54 75 82 35004 319 903 97
29006 31 542 620 741 [1000] 887 957 64 76 27129 35 57 84 300 59 [3000]
71 531 747 78 901 74 24158 239 466 519 639 69 907 20194 [1000] 358
880 807 98 [1000] 606 78 720 807 80 [3000]

30048 63 84 77 551 727 933 44 84 31008 218 538 942 54 56 32026
219 306 49 435 572 75 [500] 87 646 90 725 98 829 40 56 33009 100 72
279 810 627 24240 87 456 515 93 [3000] 740 886 908 35055 120 51 57
230 73 318 428 526 74 88 [3000] 740 64 852 89 30079 425 799 886
[1000] 37016 55 [500] 320 49 78 319 400 19 50 692 933 38073 [500] 154
305 830 634 716 99 30193 98 [3000] 303 50 404 611 740 806 [500]

40042 [3000] 104 [500] 20 83 273 510 687 788 41102 45 [1000] 62
[500] 312 408 628 [3000] 47 813 87 87 91 42161 210 27 873 489 709 959
43165 217 [500] 61 379 91 478 88 618 603 778 861 44061 326 41 620 613
720 45018 470 [3000] 316 [3000] 454 862 627 785 832 43 [500] 44067
[500] 152 390 630 85 788 [3000] 603 [3000] 998 47487 502 65 618 734
94 814 98 88 903 29 48284 817 97 76 498 817 [500] 643 95 899 88 994
49189 285 303 82 [500] 413 49 [1000] 569 615 34 709 [3000] 19 864 956

50155 [3000] 219 [1000] 590 99 712 8310 68 51397 493 [500] 800 98
[1000] 625 762 842 53818 110 323 76 623 39 713 919 83 33116 29 89
418 47 598 646 815 75 922 84 [500] 54125 220 74 886 89 419 84 [1000]
638 824 [1000] 55003 126 324 634 38 [1000] 40 46 [500] 926 56129 221
80 832 628 886 57392 531 35 724 96 893 99 38028 51 72 196 333
[500] 516 633 81 745 [500] 59044 149 303 414 [500] 67 808 904 [1000] 33

60054 [3000] 254 586 634 40 804 20 62 934 61266 [1000] 12 440
550 681 62025 147 55 312 78 481 [3000] 620 755 829 73 83 944 804
63297 257 634 99 738 64599 91 433 37 95 [500] 631 [500] 633 781 864
[1000] 65040 253 320 450 618 550 254 64 60018 115 74 221 867 530 96
638 86 808 [3000] 67385 454 556 [1000] 630 734 [3000] 64 6273 350
[500] 73 489 91 95 [1000] 738 810 [1000] 69234 62 465 [500] 523 646
712 981

70063 138 78 349 659 65 703 878 926 98 71006 78 302 310 422 81
637 75 989 [3000] 72171 216 504 50 [3000] 639 865 73125 325 643 83
729 [1000] 86 899 74018 99 39 [500] 226 [500] 449 62 839 [500] 49 708
7 976 91 75005 127 [3000] 396 [1000] 589 457 90 723 68 898 74057 507
149 507 29 905 747 84 817 913 48 55 75077 78 138 948 379 51472 754
932 57 75719 [1000] 79056 146 426 44 549 50 899

80149 854 476 574 98 787 879 81778 845 910 74 89181 96 90 912
86 827 451 534 36 655 [3000] 839 970 83198 220 [3000] 76 409 711 37
807 84081 382 96 97 487 666 898 85053 302 554 731 [500] 61 80019
47 71 79 138 395 624 890 29 87009 67 68 178 479 84 632 83 643 93 [500]
886 93 95 910 18 52 88152 229 [3000] 634 625 72 797 956 [3000] 80219
80 84 343 541 [1000] 11 73 569 80 686 710 42 55 91026 [500] 48 [3000]

90255 304 409 11 73 569 80 686 710 42 55 91026 [500] 48 [3000]
186 345 510 722 [1000] 37 821 92137 422 788 93084 131 40 473 [500]
628 789 872 94102 238 415 518 53 682 732 882 95004 85 431 [3000]
553 97 825 90665 262 438 64 548 638 84 801 921 [500] 99 97176 896
427 592 99018 34 61 240 87 337 604 764 [500] 90098 239 346 413
686 81 86 730 893 940 68

100186 378 95 534 030 101029 147 256 94 331 52 98 [1000] 408 505
863 102060 121 203 304 26 62 [3000] 423 51 56 506 600 756 899 964 91
100102 [500] 11 244 [500] 55 383 [1000] 94 519 631 747 104366 588 703
16 105109 41 86 525 [3000] 049 50 84 777 93 846 983 106271 354 413
87 585 36 724 906 107383 [3000] 793 880 948 55 108029 880 109073 93
157 384 541 82 773 90 881 904

110078 98 [500] 175 234 69 71 323 95 [1000] 417 91 535 786 88 913
[500] 944 73 111006 15 148 83 243 419 44 577 717 62 811 51 112367
374 402 72 74 561 86 746 113141 393 [500] 436 533 716 901 17 41 114061
151 284 53 408 79 [500] 876 115049 107 79 98 291 96 561 116004 13

4. Ziehung der 5. Klasse 211. Kgl. Preuss. Lotterie.

(Wom. 8. bis 29. November 1904.) Nur die Gewinne über 200 Mk. sind den betreffenden
Gewinnern in Rechnung beizugehen. (Ohne Gewähr.)

11. November 1904, nachmittags. Nachdruck verboten.

297 496 591 683 1061 [500] 134 [1000] 69 389 96 [1000] 487 [500] 519
71 628 81 92 942 2102 267 322 496 673 858 3029 [500] 860 [500] 78 4236
517 46 62 638 907 6 953 5002 197 99 449 563 88 639 768 9071 115 800
12 504 31 [500] 851 94 245 7288 486 87 525 925 8190 904 490 524 97 618 [500]
863 962 9173 252 [3000] 314 40 402 45 47 530 94 618 899 [1000] 76

10131 [3000] 40 364 436 747 856 939 11230 385 415 [500] 55 620 75
12108 37 567 638 13012 67 69 [1000] 114 596 76 450 621 39 58 763 812
28 989 [500] 14145 325 502 16 801 933 15007 [3000] 90 37 89 181 91 200
45 [3000] 71 91 348 90 803 16024 147 83 272 300 81 406 27 583 17201
84 [1000] 90 369 479 570 96 978 18254 669 [500] 91 [500] 792 917
10122 [3000] 84 39 414 49 595 83 792 899 942 76

20064 77 218 809 73 457 528 730 [3000] 886 21267 354 743 [500] 69
911 63 66 220159 201 705 29 878 97 922 54 93128 63 293 329 569 70
20088 107 26 92 384 602 15 44 65 992 [500] 25280 307 [500] 16 48 58 84
512 629 774 870 [1000] 26040 223 43 97 306 713 826 917 84 27117 60
356 486 516 47 689 767 28150 65 513 16 25 640 70 734 77 89 814 50
20086 100 538 608 89 709 818 [3000] 22 985

30084 200 [1000] 12 17 65 592 691 765 899 956 81012 [1000] 113
55 256 878 806 48 988 33068 [500] 93 [1000] 118 [1000] 96 [1000] 216 308
47 482 [500] 98 587 [1000] 613 705 893 33114 249 62 90 489 92 582 [1000]
615 41 63 707 909 34008 [3000] 84 178 753 834 35031 [1000] 144 [500]
[1000] 515 615 [1000] 23 62 79 80 944 68 30065 113 52 881 709 896
962 37107 308 415 [500] 617 29 43 79 706 35 [500] 94 96 857 76 914
33108 35 98 233 818 25 434 617 850 924 44 39387 510 68 72 604 51 99
835 995

40044 121 [500] 221 607 702 864 91 98 973 41077 123 40 70 389 713
98 856 903 [3000] 42394 448 519 26 45 84 694 721 98 885 999 78 90
43049 130 550 887 981 88 44123 222 430 82 570 86 614 49 957 68
45141 311 45 [3000] 464 538 88 801 96 937 87 40032 229 54 917 96 45
72 47009 49 150 303 29 736 863 43050 [500] 85 174 280 [1000] 510 899
979 [1000] 40045 536 65 671 [500] 772 95 845 976

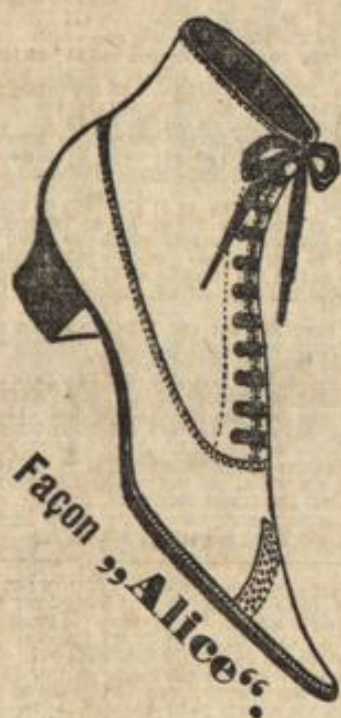
50400 47 [1000] 58 534 52 634 93 [500] 965 51135 429 98 508 71 621
850 53 909 52133 49 62 [500] 91 336 430 667 662 719 820 76 916 32
53016 299 342 404 [1000] 521 [3000] 38 818 54019 58 [1000] 928 87 409
24 527 81 613 749 70 [500] 876 55049 180 94 222 [1000] 97 351 94 581
730 54 [500] 807 80 56155 263 89 306 62 [500] 411 50 [500] 51 99 884
707 829 96 959 57009 128 98 447 [1000] 60 566 95 677 58238 449 [500]
630 290 [500] 56232 [500] 50 85 357 522 37 489 [500]

60007 81 172 252 [1000] 66 322 29 424 834 61027 29 110 449 579 619
93 730 822 [3000] 62661 166 175 [500] 366 600 18 63 713 46 63066
106 29 243 84 566 615 731 43 58 64097 137 229 91 318 439 66 94 63
05068 254 351 86 458 98 647 99 [500] 706 49 66132 286 309 96 93 692
830 931 67032 374 871 673 92 678 [500] 667 [1000] 68123 28 228 73
[3000] 329 [3000] 407 97 696 872 95 961 69185 200 33 391 420 24 [3000]
87 71 619 724

70046 [3000] 173 793 848 920 34 92 71140 50 219 468 516 17 630 714
79 826 914 38 77023 261 81 953 301 433 32 95 643 78 735 99 925 73019
100 99 253 97 834 90 569 51 61 625 718 896 75049 210 627 48 75129
521 913 70261 77 84 413 621 34 48 840 968 77413 78 97 [1000] 687 854
78194 206 87 296 831 53 79086 359 72 663 729 825

80090 176 857 70 837 [1000] 688 788 81072 346 [500] 537 702 890 97
973 82001 56 59 513 49 634 711 881 33066 60 75 87 478 [500] 682 91 739
[500] 48 86 87 998 84097 129 51 80 346 472 [1000] 806 42 43046 820 730
[500] 618 64 739 942 81 80083 390 [500] 437 [1000] 339 57 600 737 75
87007 130 222 373 445 67 74 500 605 715 602 63 68 81 994 66 94 88012
19 184 [500] 70 290 80 839 488 89 527 638 90 21 9415001 789 80004 [5000]
83 129 [1000] 61 258 345 496 766 848 957

90213 315 498 805 29 91032 258 [500] 95 647 698 759 [500] 922
92194 95 210 311 53 543 81 623 82 756 75 93212 483 587 627 [3000] 41
87 05055 294 363 413 78 521 642 49 83 724 834 95002 15 113 29 468
[500] 525 661 88 739 81 96017 64 87 89 169 233 [1000]

73 eigene
Geschäfte.Herren-Zugstiefel,
sehr dauerhaft, 4.⁵⁰ Mk.Herren-Schnallenstiefel
sehr bequem, 7.⁵⁰ Mk.Jährliche Produktion
Weit über eine Million
Paar.Preisgekrönt
mit der goldenen
Medaille.Herren-Schnürstiefel,
In Wichsleder, 4.⁷⁵ Mk.Herren-Schnürstiefel,
echt Chevreaux, 8.⁵⁰ Mk.900 Spezialmaschinen
neuester
Konstruktion.1500 Arbeiter
u. BeamteHerren-Schnürstiefel,
elegante Façon, 8.³⁰ Mk.Herren-Kalblack-Zug-
Stiefel 10.⁵⁰ Mk.
Salonstiefel.Herren-Schnürstiefel,
In Box-Calf, 10.⁵⁰ Mk.Herren-Arbeits-Schuhe
mit Eisen u. Nägel 4.²⁰ Mk.Herren-Schaftstiefel,
sehr kräftig, 6.⁹⁰ Mk.Herren-Schaftstiefel
mit Eisen und Nägel 7.⁹⁰ Mk.Fuhrmanns-Schnür-
stiefel mit Eisen
und Nägel 7.⁵⁰ Mk.
aus Ia Kernleder.Gummischuhe,
russische und deutsche
Fabrikate.Herren-Tuchpantoffel,
warm gefüttert, 1.¹⁰ Mk.Damen-Zugstiefel
aus starkem Leder 3.⁹⁰ Mk.Gummischuhe
in großer Auswahl.

Das beispiellose Renommée

unserer Firma beruht in der Herstellung

wirklicher Qualitätsware

und deren

unübertreffliche Preiswürdigkeit!

Spezialität: Wetterfeste Winter-Fussbekleidungen für die Strasse.
Warme und bequeme Schuhwaren für das Haus.

Conrad Tack & Cie.,

Deutschlands bedeutendste Schuhwaren-Fabriken Burg b. M.

Verkaufshaus Wiesbaden,

10 Marktstrasse 10.

Damen-Knopf- und
Schnürstiefel,
sehr modern, 6.²⁵ Mk.Damen-Knopf- und
Schnürstiefel,
echt Box-Calf,
bestes Material, 8.⁵⁰ Mk.Damen-Knopf- und
Schnürstiefel,
echt Chevreaux,
moderne Formen, 9.⁵⁰ Mk.Damen-Halbschuhe,
Wichsleder, 3.⁰⁰ Mk.Damen-Spangenschuhe,
sehr solide, 3.⁷⁵ Mk.Damen-Hausschuhe,
dauerhaft, 3.²⁰ Mk.Damen-Tuchpantoffel,
Filz- u. Ledersohle, 1.⁰⁰ Mk.Damen-Tuchpantoffel,
Lederbesatz, warm
Futter u. Ledersohle, 1.⁷⁵ Mk.Damen-Lederpantoffeln,
warm Futter
und Flecke, 1.⁹⁰ Mk.Knaben-Schulstiefel,
In Wichsleder, in breitem, elegantem
Façon.
29/30 31/32 34/35 36/37 38.
4.³⁰ 4.⁷⁰ 5.¹⁰ 5.⁵⁰ 5.⁹⁰ Mk.Knaben- und Mädchen-
Knopf- u. Schnürstiefel, in
Schnür-Ausführung, starker
25/26 27/28 29/30 31/32 34/35
3.¹⁰ 3.⁵⁰ 3.⁹⁰ 4.³⁰ 4.⁷⁰ Mk.Knaben- und Mädchen-
Knopf- u. Stiefel, in Boxcalf, in
Schnür-Ausführung, eleganten
Façon.
25/26 27/28 29/30 31/32 34/35
5.⁰⁰ 5.⁵⁰ 6.⁰⁰ 6.⁵⁰ 7.⁰⁰ Mk.

Metzer Dombauloose,

1 Loos 5 Mark, 1/2 Loos 2.50,
berechtigen ohne Nachzahlung für zwei
Ziehungen, 3067
1. Ziehung schon am 16. November,
empfiehlt als besonders chancenreich die
Hauptcollekte von J. Stassen,
Kirchgasse 51 u. Wellritzstr. 5.

Schirmreparaturen, Ueberziehen

billig in jeder gewünschten Zeit.

Stad- und Schirm-Fabrik
Renker, Langgasse 3,
an der Marktstrasse.

Pianino

mit Kuffen, wenig gespielt, billig zu verkaufen.
Hch. Matthes Wwe., Dogheimstr. 37, P.

Um mein Magazin für demnächst einztr. Sudr.
zu räumen, verkaufe ich ca. 6 Sorten sehr halt-
bare Tafel- u. Rohapfel, gemischt, teils große,
teils kleine Früchte.

10 Pfund zu 60 Pf. 10 Pfund zu 60 Pf.
Martin Matthe mer, Schiersteinerstrasse 1,
Hofstraße 1.

Puppenperrücken u. Boyse werden v.
1 Mk. an fest und
dauerhaft angef. bei W. Grässer, Friseur,
Grabenstr. 6. Bestellung, bitte frühzeitig.

Sorge vor Noth.

Bestandthe alte Gesellschaft versichert gesunde
Leute bis zum 50., 55., 60. oder 65. Lebensjahre.
Beitrag bill. Gek. Off. u. Nr. 404 TaubL-Berl
Zwei Decimallwaagen, Waartelosen, haben
schild b. zu verkaufen Wellritzstr. 30, Stippler.
An autem Privat-Mittagstisch zu 80 Pf.
und Abendstisch zu 60 Pf. können einige Herren
theilnehmen. Näh. im Tagbl.-Verlag. V.

Reichshallen-Theater.

(Dir. H. Mayer.)

Sonntag

2 grosse Vorstellungen

Nachmittags 4 Uhr,

Abends 8 Uhr:

Riva u. Dixas,

sowie das übrige Attractions-Programm.

Specialität.

Sager in
amerikanischen Schuhwaren,
anerkannt beste Paßformen.

Anfertigung nach Maß. 8195

Herm. Stickdorn,

Gr. Burgstraße 4, n. d. Wilhelmstraße.

Neu! Neu!

Westend-Hof-Restaurant

Schwalbacherstrasse 30 a. Alleeseite.
Sonntag, 13. Nov.

Menu à 60 Pfg.

Mockertel-Suppe.
Kalbsribsbraten
garniert mit Gemüse.

Dessert.

Oder:

Mockertel-Suppe.
Schweinecotelettes mit
gem. Salat.

Dessert.

Reichhaltige billige Abendkarte.

Frühstücks-Karte von 25 Pf. an.

Vereinszimmer noch einige Abende frei!

Socken u. Strümpfe

bewährte haltbare Qualitäten,
empfehlen in allen Preislagen zu
billigen festen Preisen

Friedrich Exner, 2947

Wiesbaden, Neugasse 14.

Montag treffen

gute Magna von um hier ein u. Donner-
tag gelbe englische. Bestellungen w. noch
angenommen Dohheimerstraße 24, 1. Stg.



Tanz- u. Gesellschafts-Schuhe

von Mk. 3.— anfangend

bis zu den elegantesten Neuheiten.

J. Speier Nachf.,

Langgasse 18. × Wilhelmstr. 14.

8194

Die heilige Elisabeth von F. Liszt.

Morgen Sonntag 10 Uhr, Loge Plato, Friedrichstrasse 27:

Ganzer Chor.

Franz Mannstaedt. F 490

Theater- und Gesellschafts-Coiffuren,

sowie einf. Spigenhäubchen für Ältere Damen empfiehlt in großer Auswahl

A. Rheinländer,

Gr. Rhein- u. Wilhelmstraße.

Allen Bewohnern Wiesbadens empfohlen!

Sang und Sage vom Kochbrunnen

von C. Bacmeister

eine Sammlung anmuthiger Dichtungen zum Ruhme
unserer heimischen Heilquelle.

Ermäßigter Preis: 25 Pfg.

Zu haben in der

I. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei, Wiesbaden.

Kontore Langgasse 27. * Fernsprecher No. 2266.

Mexico-Cigarren

No. 26 per St. 6 Pf., 10 St. 57, 100 St. 5.20
28 : 7 : 10 : 68, 100 : 8.90
88 : 8 : 10 : 75, 100 : 7.10
43 : 10 : 10 : 95, 100 : 9.10
empfehle ich Liebhabern von kräftigen
Qualitäts-Cigarren bestens. 8164

Adolf Haybach,

Schmiedstr. 43. Cigarren-Groß-Lager.

Naturreiner Rotwein,

Kritisch empfohlen, Fl. 85 Pf.

W. Kohl,

Seerobenstrasse 19.

Weggenbader ist eine sehr gut erhaltene
Salon-Verzierung in rothem Holz, bestehend aus
2 Sesseln, 6 Goldfische und Sopha, ferner ver-
sch. andere Möbel, Gartenmöbel und Tisch, 1 Garten-
Schlauch und 1 Kastenmöbel billig zu verkaufen
Ravellenstraße 68. Schnäbler bereden.



Reichhaltiges Lager bei:

Carl Kreidel

56 Webergasse 56. 8082

Reparatur-Werkstätte.

Mk. 12,000 auf gute 2. Hypothek
gleich oder 1. Januar
ohne Vermittlung gesucht. Offert. u. E. 8. 743
postlagernd Schützenhofstraße.

25 Mark

discret zu leihen gesucht. Stückzahl nach Ueber-
einkunft. Off. u. C. V. 30 Mainz bahnhofst.

Fremden-Verzeichnis.

Hotel Adler Badhaus zur Krone. Platzer, Kfm., Bremen. —
Thonnom, Holstadt. — Bartels, Kfm. m. Fr., Hamburg.
Alteesaal. Kretschmer, Kfm. m. Fr., Lodz.
Bayrischer Hof. Laurent, Kfm. m. Fr., Mainz. — Haas, Kfm.,
Fürth.
Hotel Bender. Kessel, Rent., London. — Triacca, Fr. Rent.,
Godesberg.
Schwarzer Bock. Major, Rent., Fürth. — v. Schkopp, Fr.
Rent., Berlin. — Brüll, Korvetten-Kapitän z. D., Berlin.
Dahlheim. Wagner, Kfm., Köln.
Einhorn. Plümer, Kfm., Marburg. — Klein, Kfm., Berlin. —
Ganz, Kfm., Berlin. — Kier, Kfm., Hannover. — Fuchs,
Kfm., Frankfurt. — Braun, Kfm., Köln. — Sculot, Kfm. m.
Fr., Paris.
Englischer Hof. Riese, Rent. m. Fr., Berlin.
Erbsprinz. Schmidt, Kfm., Dörscheid. — Müller, Kfm., Gromers-
hausen. — Röder, Mainz. — Lang, m. Fr., Aumetz. — Haas,
Frl., Frankfurt. — Heil, Frl. Rent., Frankfurt.
Europäischer Hof. Neuhaus, Fabr. m. Fr., Emlighaus. —
Zimmermann, Kfm., München. — Marquart, Kfm., Hamburg.
— Doergens, Kfm., Köln. — Redecke, Kfm., Bonn. — Löwen-
stein, Kfm., Mannheim. — Kyser, Stadtrat, Graudenz.
Hotel Fuhr. Derichs, Kfm., Koburg.
Grüner Wald. Evers, Kfm., Köln. — Czech, Oberleut., Wien.
— v. Dapavika, Oberleut., Wien. — Wieder, Kfm., Köln.
— Abendschein, m. Fr., Rimbach. — Austermann, Kfm., Elber-
feld. — Held, Kfm., Freiburg. — Bosse, Oberingen., Stuck-
rade. — Hopp, Kfm., Berlin. — Dyhrenfurth, Kfm., Mann-
heim. — Obermüller, Kfm., Nürnberg. — Meyer, Ingen.,
Duisburg. — Jordan, Kfm., Berlin. — Dürbeck, Kfm., Nürn-
berg. — Weissbach, Kfm., Trier. — Wolf, Kfm., Berlin. —
Weil, Kfm., Mannheim. — Kronheimer, Kfm., Fürth. —
Krecker, Kfm., Köln. — Sell, Kfm., Zittau. — Fürth, Kfm.,
Wien. — Doedersheim, Kfm., Dresden. — Pumpium, Kfm.,
Berlin. — Scharmann, Kfm., Rheidt. — Samuel, Kfm.,
Krefeld. — Denk, Kfm., Stuttgart. — Werkin, Kfm. m. Fr.,
Berlin. — Lüdemann, Ingen., Kalk. — Meyer, Kfm., Mül-
heim. — Pivard, Kfm., Mannheim. — Meerkoppe, Kfm.,
Berlin. — Eppstein, Kfm., Mannheim.

Happel. Förster, Kfm., Mannheim. — Busch, Kfm., Karis-
ruhe. — Krämer, Kfm., Basel.
Vier Jahreszeiten. Trimborn, Fr. Rent. m. Bel., Grevenbroich.
Hotel Imperial. Vogel, Fr., Karlsruhe. — Buchhofzer, Fr.,
Karlsruhe.
Kölischer Hof. Neumann, Kfm., Köln.
Kranz. Birkner, Chefredakteur, Nürnberg.
Goldenes Kreuz. Krieg, Fr. Hauptm. m. T., München.
Metropole u. Monopol. Kamp, Höhr. — v. Eltester, Reg.-Ref.,
Niederlahnstein. — Simons, Kfm., Berlin. — Piretzschmer,
Komm.-Rat m. Fr., Kronach.
Hotel Nassau. Brödermann, Fr. Rent., Hamburg. — Schaps,
Fr. Dr., Hamburg. — Minjon, Frl. Rent., Frankfurt. — Bey,
Rent. m. Fr., Hamburg. — Günther, Fr. Rent., Aachen. —
Fruh, Amtsger.-Rat, Düsseldorf. — Meckel, Fabrikbes.,
Elberfeld. — Haarhaus, Rent., Elberfeld. — Silbermann,
Chemiker, Dr., Augsburg. — Silbermann, Fabr., Augsburg.
— Kirges, Salinendirektor, Dieuze.
Pariser Hof. Sturemund, Staatsanw., Götting.
Pfälzer Hof. Wagner, Dauborn.
Promenade-Hotel. Villinger, Frl., Mannheim.
Zur guten Quelle. Müller, Kfm., Frankfurt. — Wolferts, Kfm.,
Remscheid.
Quisisana. Goldberg, Fr. Rent., New York. — v. Brandis, Ref.,
B.-Baden. — v. Brandis, Frl. Rent., B.-Baden.
Reichspost. Eichen, Journalist, Wien.
Rhein-Hotel. Sack, Redakteur, Davos. — Winkelmann, Bau-
direktor, Braubach. — Graf Erlach, Offiz., Gerzensee. —
v. Koeller, Landrat m. Fr., Langenschwalbach. — Hennitz,
Architekt, Düsseldorf.
Hotel zum Rheinstein. Listermann, Buchdruckereibes., Köln.
— Lederle, Rittergutsbes., Fritzlar.
Hotel Rose. Kraft, Kfm., Berlin. — Broel-Plater, Gräfin, Dom-
browica. — Küttner, Univ.-Prof., Dr., m. Fr., Marburg.
Weißes Roß. Degen v. Buggenhagen, Rittergutsbes. m. Bod.,
Darmstadt.
Hotel Royal. Bröckelmann, Fr. m. T., Neheim. — Stoesser,
Lahr i. B.
Savoy-Hotel. Gompertz, Kfm., Krefeld. — Segelbaum, Fr.,
Altona.

Schweinsberg. Marika, Kfm., Berlin. — Salzer, Dr. m. Fr.,
Würzburg.
Tannhäuser. Mannheimer, Kfm., Wimpfen. — Palm, Kfm.,
Krefeld. — Oefelein, Kfm., Düsseldorf. — Ronneberger, Kfm.,
Elberfeld. — Brugger, Kfm., Bamberg.
Tannus-Hotel. Kroeckmann, Kfm. m. Fr., Osnabrück. — Goerz,
Kfm., Berlin. — Pol. Fr. Rent., Moskau. — Buchsein, Fabr.,
Schweinf. — Weyen, Kfm., Köln. — Liebe-Heckert, Fabr.,
Düsseldorf. — Platho, Fr. Rent., Berlin. — Gaertner, Hotel-
bes., Heidelberg. — Zanger, Rent., Bad Nauheim. —
Klinkowstroem, 2 Damen, Karlsruhe.
Union. Schmidt, Kfm., Ludwigshafen. — Lang, m. Fr.,
Omnetz. — Klein, Kfm., Barmen. — Ranke, Fabr., Ohligs-
Solingen.
Viktoria-Hotel. Isseermann, Fabrikbes. m. Fr., Hamburg. —
v. Scherff, Frl., Luxemburg. — Pauli, Rent., Köln. — Collart
v. Scherff, Fr., Luxemburg. — van Heemstra, Baronin,
Veenkloster. — Hasse, Fr. Major, Limburg. — Slooten,
Baronin, Holland. — Pelzer, Rent., Weiburg.
Vogel. Tepner, Direktor, Berlin. — Gläss, Kfm., Köln. —
Linden, Bade-Inspektor m. Fr., Köln. — Giesemann, Ver-
walter, Charkow.
Weins. Fried, Kfm., Klingenberg. — Baltzer, Kfm. m. Fr.,
Diez. — Kilian, Kfm., Lorch. — Schuchart, Kfm., Frankfurt.
Westfälischer Hof. Abrahamssohn, Kfm., Berlin. — Ernerl,
Betzdorf.
Wilhelma. Feist, Dr. jur., Frankfurt.

In Privathäusern:

Villa Carmen. v. Sternberg, Hauptm., Braunschweig. — Hunger,
Fr. Fabrikdirektor, Nieski. — Moeller, Fr. Dr. m. T.,
Schlangenbad.
Pension Portena. Bischoff, m. Fr., Hannover. — Dabbert,
Trier. — Dabbert, Fr. San.-Rat, geb. Frein v. König, Trier.
Villa Frank. Wagner, Fr. Rent., Riga.
Villa Humboldt. Zapp, Fr. m. T., Düsseldorf.
Pension v. Lengerke. v. Lengerke, Fr. Oberleut. m. T., Hof-
geismar.
Luisenstraße 3. Wenke, Kfm., Berlin. — Stüttgen, Frl., Köln.
Nerotal 22. Horn, Frl., Wyk a. Fähr.
Taunusstraße 50. Caspel, Kfm., Amsterdam.

